

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Nf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Nf.

Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Nf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Nf., für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Nf.

N^o 34.

Halle, Donnerstag den 10. Februar

1876.

Mit Beilagen.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 8. Februar. Der Landtag ist auf Montag den 21. Februar wieder einberufen.

Wien, d. 8. Februar. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel, der Rücktritt des Kriegsministers Riza Pascha stehe bevor; der jetzige Marineminister Derwisch Pascha werde denselben wahrscheinlich ersetzen. — Dieselbe Korrespondenz erzählt aus Athen, daß der bisherige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Kontostavlos, zum Gesandten in London designirt sei und daß der Ministerpräsident Comunduros die Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen werde.

Paris, d. 8. Februar. In einer den Journalen mitgetheilten offiziellen Note werden die in Umlauf gesetzten Gerüchte über die angebliche Mobilisirung eines Armeecorps zur Ausföhrung großer Feldübungen als jeder Begründung entbehrend bezeichnet und wird hinzugefügt, diese Gerüchte seien offenbar lediglich zu Speculationszwecken verbreitet worden. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Journale, die diese Gerüchte weiterverbreiten, der gerichtlichen Verfolgung unterliegen.

Haag, d. 8. Februar. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, hat das nach dem karibischen Meere entsendete Geschwader keine andere Mission, als eventuell den dortigen niederländischen Besitzungen Schutz zu gewähren, und sind demnach alle an die Expedition geknüpften beunruhigenden Gerüchte vollkommen unbegründet.

London, d. 8. Februar. Wie die „Times“ meldet, hat der Oberst Stokes, dessen Urlaub gestern zu Ende ging, einen neuen Urlaub auf unbestimmte Zeit erhalten, da seine Mission in Egypten noch nicht beendet ist.

Kopenhagen, d. 8. Februar. In der heutigen Sitzung des Folketings sprachen sich die Vertreter der Regierung gegen den von der Majorität des Hauses unterstützten Antrag betreffend die Einkommensteuer als Bedingung für die Genehmigung der außerordentlichen Ausgaben zum Zwecke der Verteidigung aus. Die Regierung wünschte, daß die Frage über die Einkommensteuer ruhen möge, bis die disponiblen Mittel sich als nicht mehr ausreichend erwiesen hätten. Die Einnahmen und sonst noch disponiblen Mittel seien gegenwärtig vollkommen hinreichend, um mehr als die von der Regierung geforderten außerordentlichen Ausgaben zu decken.

Bukarest, d. 8. Februar. Die Deputirtenkammer hat die von der Regierung selbst abgeänderte Vorlage des Kriegsministers, betreffend die Bewilligung eines außerordentlichen Credits für die Armee nimmend angenommen und hierfür 4 Millionen ohne Contrahierung einer Anleihe bewilligt. Drei Millionen werden dem im vorigen Jahre dem Kriegsminister bewilligten Bautenfond und eine Million der Consignationskasse entnommen werden. Im Laufe der Debatte gab der Minister nochmals die Versicherung, daß das Ministerium eine durchaus friedfertige Politik befolge und strenge Neutralität beobachten werde.

New-York, d. 8. Februar. Nach aus Mexiko hier eingegangenen Nachrichten haben die Generale Diaz und Guena ein gegen die Regierung gerichtetes Manifest erlassen; es hieß, daß man General Diaz zum Präsidenten ausrufen würde.

Eröffnung des englischen Parlaments.

London, d. 8. Februar. In der Thronrede, mit welcher die Königin das Parlament heute eröffnet hat, werden vorwiegend die auswärtigen Angelegenheiten behandelt. Nachdem zunächst die Beziehungen zum Auslande als durchweg freundschaftlich bezeichnet sind, wird auf

den Zustand in der Herzegowina und in Bosnien hingewiesen, welchen zu bemerken sich die Truppen des Sultans bislang als unfähig bewiesen; nachdem dieser Zustand die Aufmerksamkeit und das Interesse der Großmächte auf sich gezogen, habe auch die Regierung der Königin es für ihre Pflicht erachtet, den von befreundeten Mächten versuchten Pacificirungsversuchen nicht fern zu bleiben, und habe deshalb unter Respectirung der Autorität des Sultans sich einer dringlichen Befürwortung solcher Reformen der Verwaltung angeschlossen, welche die berechtigten Klagen der eingeborenen Bevölkerung abzuschleifen bestimmt seien. Was den Ankauf der dem Khebie gehörigen Suezcanal-Actien angehe, welcher vorbehaltlich der Genehmigung des Parlaments erfolgt sei, so glaube die Königin hoffen und vertrauen zu dürfen, daß das Parlament die Vollendung dieser Transaction, welche die öffentlichen Interessen aufs Tiefste berühre, ermöglichen werde. China habe Beschwerden der Englischen Regierung wegen des im vorigen Jahre gegen die Expedition nach West-China stattgehabten Angriffs freundlich entgegengenommen und es sei zu hoffen, daß die angestellte Untersuchung zur Ermittlung und Bestrafung der Schuldigen führen werde. Die auf die eben erwähnten Fragen bezüglichen Actenstücke würden dem Parlamente vorgelegt werden. Die Königin erwähnt darauf die Reise des Prinzen von Wales nach Indien und weist darauf hin, daß beim Uebergang der Indischen Regierung an die Englische Krone der Titel des Souverains von England keine entsprechende Abänderung erfahren habe. Die Königin erachte die jetzige Gelegenheit für geeignet, solche nachzuholen und werde dem Parlamente eine hierauf bezügliche Bill vorlegen lassen. Ferner sei die Einsetzung einer königlichen Commission angeordnet worden, um betreffs des Verhaltens Britischer Schiffe in fremden Gewässern Slaverien gegenüber alle bestehenden vertragsmäßigen und anderen Bestimmungen genau zu untersuchen und klar zu stellen. Die Ermordung eines hohen Britischen Beamten in den Straits Settlements (Perak) habe ein Einschreiten Britischer Truppen nothwendig gemacht, wodurch hoffentlich die Ordnung im Lande und der gerechte Einfluß der Großbritannischen Regierung wieder hergestellt werden würde. — Die Thronrede schließt mit der Ankündigung nur weniger, aber wichtiger Vorlagen auf dem Gebiete der inneren Verwaltung. Unter denselben befindet sich eine Bill, betreffend die Einsetzung eines höchsten Appellationsgerichts, eine Vorlage bezüglich des Elementar- und Universitätsunterrichtes, und ein Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Gesetze über die Rauffahrt-Schiffahrt.

Der Eröffnung des Parlaments wohnten die Botschafter Deutschlands, Oesterreichs, Rußlands, Frankreichs und der Türkei, sowie die Vertreter der übrigen auswärtigen Staaten bei. Die Königin erschien um 2¹/₄ Uhr; die Thronrede wurde vom Lord-Kanzler verlesen.

Die Andrassy'sche Note.

Wenn der selige Ben Akiba noch auf Erden wandelte, so würde er die Andrassy'schen Reformvorschlüge mit seinem Lieblingsworte aus der Hand legen: „Alles schon dagewesen.“ Denn das Schriftstück, das dieser Lage durch die kölnische Zeitung uns mitgetheilt ist, enthält in der That sehr wenig, was nicht schon längst bekannt gewesen, und giebt keinen Vorschlag, der nicht in ein oder der anderen Form schon früher gemacht, ja sogar von Türkischer Seite her in irgend einem Trabe oder Ferman angeregt worden wäre. Im Allgemeinen werden dieselben Forderungen gestellt, welche die hohe Pforte schon früher bei passenden Gelegenheiten zu erfüllen versprochen hat; nur muß man die ganze Form, in die ein bereits bekannter Stoff hier gegossen ist, eine meisterhafte nennen und den Gedankengang der Note einen durch Klarheit und scharfe Präzision ausgezeichneten.

Im Anfange wird uns in wenigen Worten der geschichtliche Verlauf des seit dem Ausbruche des Aufstandes von den Mächten eingeschlagenen Verfahrens gegeben und wird vor Allem betont die entschlossene Friedensliebe, die feste Einigkeit, die große Sorgfalt, mit der die Mächte jede Einmischung in Türkische Verhältnisse vermieden haben, und die Gerechtigkeit, mit der man in freundschaftlicher Absicht gegen Regierung und Regierte die berechtigten Forderungen der Aufständischen bei der hohen Pforte unterstützt habe. Bei allen Schritten sei die Hoffnung maßgebend gewesen, durch die moralische Unterstützung, die man der Pforte leistete, durch den Rath: außer an militärische Maßregeln sich auch an moralische Mittel zur Beseitigung des Aufstandes zu halten, und durch die Zeit, die den Insurgenten zur Beruhigung der Gemüther gewährt wurde, den drohenden Verwicklungen ihren akuten Charakter zu nehmen.

Diese Hoffnungen haben sich nicht erfüllt; in höflichen Worten spricht deshalb die Note den Gedanken aus, die Pforte habe weder auf militärischem, noch auf diplomatischem Gebiete auch nur irgend etwas erreicht, im Gegentheil durch die bisher eingeschlagenen Maßregeln die Gefahr eher vergrößert als verringert und bewirkt, daß nicht nur für die hohe Pforte größere Schwierigkeiten erwachsen seien, sondern der Europäischen Friede durch den immer mehr anwachsenden Kriegsbrand affizirt werde.

Im Interesse des Europäischen Friedens nun glauben die Mächte (und es haben sich dem Oesterreichischen Vorschlage bekanntlich sämtliche maßgebenden Mächte Europas angeschlossen) darauf dringen zu müssen, daß die Pforte nicht mehr wie im Trade vom 2. Oktober und dem Reformferman vom 12. Dezember, mit allgemeinen Grundfätzen sich begnüge, nach denen etwa eine zukünftige Reichsverwaltung eingerichtet sein könne, sondern positive Mittel ergreife zur Herstellung des Friedens in den heute im Aufstand befindlichen Provinzen.

Diese Maßregeln nun müßten — so ist es die Meinung der Andraßschischen Note — in einer zwiefachen Richtung gesucht werden: erstens auf moralischem und zweitens auf materiellem Gebiete. Und nun wird auf moralischem oder religiösem Gebiete das ganze Gland noch einmal vor unserm Blicke entrollt, in das die religiöse Intoleranz der Muselmänner die Christen in Bosnien und der Herzegowina gebracht hat; es wird hervorgehoben, wie diesen Schäden immer wieder und wieder, in dem Hattî Sherif von 1839, im Hattî Humayum von 1856 und in anderen Erlassen der hohen Pforte Abhülfe versprochen, bis heute aber nicht im Geringsten geschaffen sei. Und auf materiellem Gebiete wird hingewiesen auf den schlimmen Gebrauch der Verpachtung der Steuern, der ebenfalls in den früheren Türkischen Reformen mit den schärfsten Worten getadelt und gebrandmarkt, der aber, ebenso wie die religiösen Mißbräuche, fortdauert und von Jahre zu Jahre größere Dimensionen annimmt und verderblichere Wirkungen im Gefolge hat.

Auf diese beiden Punkte, auf die religiösen und die wirtschaftlichen oder finanziellen Schädigungen des Unterdrückten, zielen die Forderungen der Mächte; hier verlangt man nicht nur Versprechungen, sondern eine feste Bürgschaft dafür, daß den Forderungen und Versprechungen in jeder Weise Genüge geschehe. Diese Bürgschaft würde nun in folgender Weise gegeben werden können: „Es würde eine

Kommission von Notabeln des Landes einzusetzen sein, bestehend zur Hälfte aus Muselmännern und zur Hälfte aus Christen, gewählt von den Einwohnern der Provinz nach einem von der hohen Pforte bestimmten Modus; diese Kommission würde dann die Ausführung der von den Mächten vorgeschlagenen, so wie im Trade vom 2. Oktober und im Ferman vom 12. Dezember verkündigten Reformen zu überwachen haben.“ Es würden allerdings die Christen durch diese Mittel nicht die Form der Garantie erhalten, welche sie augenblicklich zu verlangen scheinen (nämlich ein direktes Eingreifen der Kaiserreiche), aber sie würden eine verhältnismäßige Sicherheit in der Thatsache selbst finden, daß die octroyirten Reformen von den Mächten als unerläßlich anerkannt werden, und daß die Pforte Europa gegenüber die Verpflichtung übernimmt, sie zur Ausführung zu bringen.

Das ist die Bürgschaft? Wird sie freudige Aufnahme bei den Insurgenten finden? Werden diese nun ihr Schwert niederlegen, und vorausgesetzt, daß der franke Mann die Forderungen der Note acceptirt, im friedlichen Gedankenaustausch mit dem Muselmänn über die Reformen sich verständlich? Wir bezweifeln es. Die Insurgenten sind einmal sehr misstrauisch und werden schwerlich ihre augenblicklichen Vortheile, die sie doch ohne Frage sich erkämpft haben, drangeben für nichts und wieder nichts. Wer bürgt ihnen dafür, daß überhaupt, wenn es ihnen auch jetzt versprochen wird, jene Kommission zu Stande kommt? Die Pforte wird natürlich zunächst verlangen, daß die Aufständischen die Waffen niederlegen; ist das erst einmal geschehen, so hat es mit Reformen sicher gute Wege und es wird der Pforte schwerlich einfallen, selbst wenn sie den übrigen Mächten Europas jetzt die Zusage gibt, dann noch an die Erfüllung ihres Versprechens zu denken; das hat sie verschiedentlich so gemacht; und der franke Mann weiß ganz gut, daß die Europäischen Staaten bei sich zu Hause genug zu thun haben und es ihnen ganz und gar nicht angenehm ist, wenn sie ihr Schwert für andere Nationen locker machen müssen.

Und wenn nun die Kommission zu Stande käme, wäre dann von dieser Versammlung etwas zu hoffen, welche aus zwei Elementen bestände, die sich einander auf das Wüthendste haßten? Wer würde bei etwa entstehenden Differenzen Schiedsrichter sein? Von Konstantinopel aus würde man stets den Muselmännern Recht geben; sollen die anderen denn bei den vereinigten Europäischen Mächten betteln gehen? Und gesetzt nun diese Kommission wäre einig und faßte einen Beschluß, daß irgend eine Reform vonnöthen sei; würde sie immer gewiß sein, mit ihren Beschlüssen in Konstantinopel Gegenliebe zu finden? Soll denn die Majorität, wenn sie bei der hohen Pforte schönbe abgewiesen wird, ebenfalls bei den Großmächten um Exekutionstruppen gegen den Sultan bitten? Das sind alles Fragen, die sich unwillkürlich aufdrängen und das Gefühl wachrufen, es möchte mit dieser Note und mit der Bürgschaft, die sie aufstellt, nicht allzuviel genügt sein. Und vielleicht glauben die Diplomaten selbst nicht an einen Erfolg ihres Schrittes; sie wollen nur das Ihrige thun, um dem armen Kranken im Osten die letzten Stunden seines Daseins zu erleichtern und um den allgemeinen Brand, der doch einmal auf der Balkaninsel über kurz oder lang entflammen muß, möglichst aufzuschieben.

4]

4. Signora Francesca.

Historische Novelle von Ludwig Salomon.

(Fortsetzung.)

Leicht nickte er Jedem mit kurzem Gruße zu, nahm sein Sammetkläppchen ab und strich sich die spärlichen grauen Haare über den kahlen Oberkopf.

„Pui, Pui,“ sagte er dann, „daß der Teufel die Spanier hole!“ Mehr sprach er nie, wenn er eintrat.

Er setzte sich in einen hochlehnigen Stuhl, in welchem er fast verschwand, und blickte mit seinen grauen Augen auf Loof, der ernst und in Gedanken versunken dafuß.

„Da ist mir die „Gazette de France“ in die Hände gelaufen,“ hub jetzt Peter Yffel an, „ein ganz vermaledeites Papier, auf dem Dinge stehen, von denen man denken könnte, sie wären eher aus Richelieu's, als aus Doctor Renaudot's Feder geflossen.“

Die „Gazette“ soll sich der Gunst des Königs Ludwigs des Dreizehnten erfreuen,“ versetzte Loof. „Die Zeitung soll daher viel an den fremden Höfen gelesen werden, was der schlaue Cardinal Richelieu benutzen soll, indem er, so hörte ich sagen, in diesem Blatte mancherlei ausprücht, was er in seinen amtlichen Schreiben nicht sagen möchte.“

„Also meine Vermuthung richtig!“ fiel hier Peter Yffel ein. „Dachte mir's, dachte mir's. Pui, pui, daß der Teufel die Spanier hole.“

Unter diesen Ausrufen hatte er eine Menge Papiere aus seiner Brusttasche hervorgezogen und auf die Kniee gelegt. Es war schwer, sich durchzufinden durch all die Blätter und Blättchen.

„Sind das alles Proceß?“ warf hier Adrian van Dörp spöttisch ein, auf den bunten Wirrwarr zeigend.

„Das ist Kaviar für das Volk,“ bemerkte Jonathan Grenville.

„Allerlei Rechtsbündel,“ versetzte jedoch Peter Yffel, indem er die gesuchte Zeitung erfaßte. „Da finde ich hier,“ fuhr er sodann fort, während er sich seine großgläserige Brille aufsetzte, „ein Artikelchen am Anfang des Blattes, das sehr klüßig und mit allen möglichen Gründen auseinandersezt, daß der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar ein französischer General gewesen. Es sei darum, meint die saubere Zeitung, nichts natürlicher, als daß die französische Regierung die Lande, die ihr General als erobertes Gut hinterlassen, nun als Erbe einziehe.“

Peter Yffel hielt inne und schaute mit seinen grauen Augen auf seine Zuhörer, die ihn verwundert anblickten.

„Und leidet das deutsche Reich solche Eingriffe in seine Lande?“ rief jetzt Fleming erregt.

„Das liebe deutsche Reich,“ versetzte lächelnd der Advocat, und sein gelb-graues Gesicht zog sich in wunderliche Falten, „das wird heil froh sein, wenn es nur erst zum Frieden kommt, es wird neuen Händeln sehr ängstlich aus dem Wege gehen. — Doch das ist nur die eine Nachricht,“ fuhr das Mäntelchen rasch fort, „die andere habe ich von einem alten Bekannten aus dem Elsaß; Ihr kennt ihn, Loof, den Franz Kobek in Mühlhausen, dem ich vor, nun, vor etwa zwanzig Jahren, einmal aus einem vermaledeiten Proceß half. Der schreibt mir nebenbei, daß man dort zu Lande nicht fertig werden könne mit dem Hinsterben des Herzogs Bernhard. Der Herzog selbst hat auf seinem Todtenbette ausgesprochen, daß er vergiftet sei, eine Menge anderer Anzeichen deuten auf ein solches Verbrechen, und jetzt soll man sogar einem Italiener auf der Fahre sein, der, so raunt man sich aber nur leise in's Ohr, im Dienste Richelieu's den lästigen Bernhard um die Ecke gebracht haben soll. Denn wäre Bernhard leben geblieben, hätte Frankreich Hoffnung gehabt, das Elsaß zu erwerben.“

„Das nimmermehr!“ versetzte van Loof. „War es doch offenkundig, daß der große Feldherr damit umging, eine von Schweden und Frankreich unabhängige Partei aus den protestantischen Reichsständen zu begründen, ein Vorfaß, der, wenn er ausgeführt worden wäre, auch den Generalkaaten hätte zum größten Segen gereichen müssen.“

„Sehr richtig; immer meine Ansicht gewesen,“ fiel Peter Yffel ein.

„Dennoch,“ fuhr Johann van Loof fort, „ist dem Gerüchte nicht in vollem Umfange Glauben zu schenken. „Schon mehrmals war der hohe Herr an einem hitzigen Fieber erkrankt —“

„Thut nichts, thut nichts,“ warf aber der Advocat ein, „ich wittere eine unsaubere Geschichte, einen excellenten Proceß, der einen ganzen Berg Proceßkosten abwerfen müßte — wenn er in die richtigen, in meine Hände käme.“

„Nun, wenn Ihr der festen Ueberzeugung seid,“ rief hierauf Adrian, „warum zögert Ihr, den schönen Verdienst zu ergreifen?“

Peter Yffel blickte den jungen Mann mittelstidig an.

„Ihr sprecht, wie Ihr's versteht,“ versetzte er. „Wenn das Tulpens Malheur nicht gewesen wäre,“ fuhr er dann miswmuthig fort. „Mit nichts kann man nichts anfangen, nicht einmal Proceß.“

Die in der Andraßy'schen Note angezeigte Bürgschaft wird schwerlich den Insurgenten gefallen. Sie werden die Bürgschaft der That sachen vorziehen, die ihnen mehr zu geben verspricht. „Der Winter hat“, so heißt es in der Note, „dem Auffman einen theilweisen Stillstand geboten, der Frühling wird ihn wieder aufleben sehen. Die Ueberzeugung, daß mit dem Kommen des Frühjahrs neue Elemente den Auffman verstärken, daß die Bulgarei und Kreta die Bewegung vergrößern werden, ist unter den Christen der Türkei eine allgemeine. Wie dem auch sein mag, jedenfalls ist vorauszu sehen, daß die Regierungen von Serbien und Montenegro, welche sich bis zu diesem Augenblicke nicht ohne Mühe außerhalb der Bewegung hielten, alsdann nicht mehr im Stande sein werden, der herrschenden Strömung Widerstand zu leisten, und schon jetzt scheinen sie sich unter dem Eindruck der Ereignisse und der öffentlichen Meinung in ihren Ländern mit dem Gedanken vertraut gemacht zu haben, beim Schmelzen des Schnees in den Kampf einzutreten.“

Dieser Passus in der Note wird den Insurgenten lieblicher klingen, als alle die anderen Hoffnungen und Wünsche; sie haben einmal das Schwert für eine durchaus gerechte Sache ergriffen und würden Ehoren sein, wollten sie nicht das Schmelzen des Schnees und den Frühling abwarten, der ihrem guten Schwerte die Entscheidung anheim giebt. Dann haben sie nicht mehr nötig, auf Bürgschaften zu hoffen, die bei dem Charakter ihrer Beherrscher doch niemals ausgelöst werden können, sondern können sich selbst ihr nationales Gemeinwesen aufbauen, wie es andere Völker in unserm Jahrhundert vor ihnen gethan haben.

Aus dem Reichstage.

Berlin, d. 8. Februar. In der heutigen 48. Plenarsitzung wurden die ersten fünf Nummern der Tagesordnung, worunter die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Jahr 1875, ohne Debatte erledigt, resp. angenommen. Das Haus trat dann in die Berathung der Gesetzentwürfe betr. die Abänderung des Tit. VIII der Gewerbeordnung und des Hülfskassengesetzes. In der Generaldebatte legt der socialdemokratische Abg. Geib (Buchhändler in Hamburg und Vertreter des 9. sächsischen Wahlbezirks) im Allgemeinen die Bedenken gegen das Gesetz dar und kommt zu dem Resultate, daß dasselbe eine unreife Frucht sei, welcher für seine Parteigenossen ungenießbar sei. Man möge diesen nicht solche saure Frucht reichen, damit sie nicht auch an anderen Gesetzen weniger Geschmack fänden. Inzwischen verdiene die große Masse doch wenigstens das Recht auf Berücksichtigung, daß erst die nöthigen Erhebungen angestellt würden, ehe solche Gesetze gemacht würden. Der Abg. Dr. Mousfang (Domkapitular von Mainz) entwickelt ausführlich, wie die Ausbreitungen der Arbeiter, die in neuester Zeit vorgekommen, ihren letzten Grund in der verkehrten Richtung der Gesetzgebung gehabt hätten. Nur der konservative Sinn der deutschen Arbeiter habe noch weitere Ausbreitungen verhindert. Jetzt aber mit gesetzlichen Verbote solche Vereinigungen zu hindern, würde ganz verkehrt, auch faktisch unmöglich sein. Der einzige Weg, zu gehen, sei der, daß man den Arbeitern ein Feld zu angemessener Thätigkeit außerhalb ihrer Werkstätte anweise. Das geringste aber sei, daß man es den Arbeitern wie

allen andern Staatsbürgern überlasse, ihre finanziellen Verhältnisse selbst zu ordnen, ihre eigenen Krankenkassen zu verwalten. Es sei verfehrt, hier von Verleihung von Korporationsrechten durch den Staat zu sprechen, der Staat anerkenne nur ein bestehendes Recht. Man möge auch nicht durch polizeiliche Maßregeln, die in dem Regierungsentwürfe zahlreich enthalten seien, das Gebotene wieder ganz unliebsam machen. Nachdem noch der Abg. Krause die Unmöglichkeit der Annahme des Gesetzes, wie es aus der zweiten Berathung hervorgegangen, erörtert hatte, da es durchaus unzureichend sei, politische Vereine bei der Bildung von Krankenkassen konkurriren zu lassen, wird in die Specialberathung eingetreten. Bei dem grundlegenden Gesetze (Abänderung des Tit. VIII der Gewerbeordnung) veranlassen zwar die §§. 141 b. (Ausnahmestellung Süddeutschland), 141 c. (Zuschüsse der Fabrikhaber) kurze Debatten; dasselbe wird im Uebrigen unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen, nur im Art. II. enthält ein (redaktionelles) Amendement des Abg. Dr. Dyppeheim die Zustimmung des Hauses.

Die übrige Zeit der Sitzung wurde durch die Berathung des Gewerbegesetzes und des Hülfskassengesetzes ausgefüllt. Kurz vor Schluß der Berathung erschien Fürst Bismarck, entfernte sich aber bald wieder, nachdem er erfahren, daß die Strafgesetznovelle heute nicht mehr zur Berathung kommen werde. Der Artikel VIII des Gewerbegesetzes wurde fast ganz nach den Beschlüssen der 2. Lesung genehmigt, das Hülfskassengesetz erfuhr aber hinsichtlich der §§. 6, 7, 15, 29, welche vom Ausschluß von Mitgliedern aus einer Kasse und von der Schließung einer Kasse durch die höhere Verwaltungsbehörde handeln, mit wesentlichen Aenderungen und Zusätzen nach langen Verhandlungen angenommen. Nach Schluß der Abstimmung vertagte sich das Haus auf morgen. Den Hauptgegenstand der morgenden Tagesordnung bildet die Strafgesetznovelle, welche möglicherweise mit Zuhilfenahme einer Abend Sitzung zu Ende geführt werden soll.

Berlin, den 8. Februar.

Der Umtausch der Zusage der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 24. Mai v. J. abgestempelten Anttheilscheine der Preussischen Bank gegen Anttheilscheine der Reichsbank wird vom 16. d. M. ab bis zum 16. F. erfolgen.

Der Abg. Laßker und Genossen haben folgenden schleunigen Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: 1) Den Herrn Abgeordneten Dr. Simson zu ermächtigen, während der Abwesenheit des Präsidenten v. Forckenbeck, so oft die Umstände dies erfordern, das Präsidium im Reichstage zu übernehmen; 2) Zur Ausführung des Beschlusses zu 1 an den Herrn Abgeordneten Dr. Simson die Bitte um Annahme dieser Funktion zu richten.

Die Einverleibung des Herzogthums Lauenburg in die Preussische Monarchie soll, wie die „N. Pr. Z.“ hört, womöglich schon zum 1. Juli d. J. erfolgen.

DN. Die „Italienischen Nachrichten“ berichten: „Nachdem der Papst den Kardinal Hohenlohe empfangen hatte, ließ er den Staatssekretär Antonelli rufen und hatte eine lange Unterredung mit ihm. Hierauf wurden die einflussreichsten Kardinalö nach dem Vatican gerufen und fand eine Berathung mit ihnen statt, über deren Resultat

Mit dieser Schlusswendung waren die Gedanken des Alten wieder beim „Zulpen-Schwindel“ angelangt, jener wunderlichen Manie für Zulpenzwiebeln, die vor ungefähr drei Jahren mit einem so kläglichen Ende abgeschlossen hatte und durch die eine Menge Speculanten, auch der Advocat Peter Hffel, fast an den Bettelstab gekommen waren.

Johann van Loof benutzte die Pause, die jetzt in der Unterhaltung eingetreten war, und wandte sich an die jungen Mediziner, die heute alle drei schweigend, in Gedanken verfunken, da saßen.

„Also am 23. Januar“, fragte er Fleming, „werdet Ihr Euch den Doctorhut erwerben?“

Der Angeredete erwachte wie aus einem Traume. „So ist es“, erwiderte er dann. „Meine Dissertation ist fertig, die Herren von der Universität sind bereit, der Strauß kann also bald nach den Weihnachtsferien, wahrscheinlich am 23. Jan., beginnen.“

„Und dann gebent Ihr wieder Abschied zu nehmen von Leyden und seinen Insassen?“

„Ich werde es müssen“, versetzte der junge Mann, „so schwer es mir werden wird.“

„Kommen und Gehen — das ist so der Welt Lauf“, entgegnete Loof. „Die da gehen“ fuhr er dann langsamer fort, „sind immer noch am besten daran, sie sehen und hören Neues und manches Schöne — denke ich doch sehr gern an die Reisen meiner Jugend — aber die zurückbleiben, die sind übel dran, sie fühlen beständig die Lücke, die entstanden ist — und ich kann es wohl sagen, es wird eine große Lücke sein, die Ihr bei uns reifen werdet.“ Fleming ergriff die Hand des Alten. „Glaubt, daß auch dem Scheidenden der Abschied schwer werden wird“, sagte er sichtlich bewegt.

Während dieses Zwiesgesprächs hatte sich unter den übrigen Männern wieder eine lebhaftere Unterhaltung entwickelt. Jonathan Grenville, der gern mit Noßig über sein Vaterland und von seinem Groll gegen König Karl, den Erzbischof Laud und den Grafen Strafford sprach, theilte diesem Näheres über die Aufhebung der bischöflichen Formen mit. Unter dessen schillerndem Adrian van Dörp mit großem Behagen dem jugendlichen Hartrecht die neuen Bilder seines Veters Rembrandt in Amsterdamb, während Peter Hffel dem schweigigen Hansbändler Kabelhaar auseinandersetzte, wie einträglich es ihm offenbar sein müßte, nähme er den Proceß der Erben des Herzogs Bernhard in die Hände — wüßte er nur gegen wen.

„Ein schlecht Geschäft, wenn man nicht weiß, mit wem man's macht“, gab endlich Kabelhaar zur Antwort.

„Pfui, pfui, ja, daß der — sehr richtig“, versetzte schnell der kleine Advocat, „aber ich habe schon Manches herausbekommen — wißt Ihr noch, damals die verwickelte Geschichte mit van der Moolen Anno 12. War freilich vor der Zulpen-Zeit. Aber, hab' ich auch viel verloren, doch nicht meinen Kopf. Werde einmal herumhocken — oder bin ich kein guter Advocat mehr, seit ich nichts mehr habe?“

Bei diesen Worten schlug die große Wanduhr draußen auf dem Hausflur die zehnte Stunde, Kabelhaar stand auf, klopfte seine Pfeife im Kamin aus, auch die Uebrigen erhoben sich, man wünschte sich gute Nacht, die Gäste tappten hinaus in den Schnee, die jungen Mediziner stiegen die Treppe zu ihrem Schlafzimmer hinauf, bald war Alles still im weiten Hause, nur im Barneveldt saßte die fremde Signora auf ihrem Schmerzenslager.

II.

Durch die Fremde war in das Haus des Herrn Johann van Loof ein anderer Geist eingezo gen. Wohl sagte, hohelte und klopfte es im weiten Hinterhause nach wie vor; ganz wie bisher wurden große Frachten Holz abgeladen und in dem schmalen Hofe aufgeschichtet; ebenso wie ehedem wurde prächtiger Hausrath sorgsam verpackt und in aller Herren Länder verschickt. Auch im Vorderhofe konnte einem flüchtigen Beobachter keine Veränderung auffallen, hier herrschte noch nach wie vor jene würdevolle Ruhe, die dem hochgeachteten Patricierhause so wohl anstand; hier zeigte sich noch überall die große Sauberkeit, die der Stolz der alten Ursula war — und doch fühlten alle Bewohner des Hauses und alle Die, welche hier täglich aus- und eingingen, daß jetzt eine andere Stimmung in den bisher so wohligen Räumen walte.

Jedermann wußte es, woher dieses eigenthümliche Gefühl kam, das diejenigen beschlich, welche in das Haus eintraten, und Jedermann sah es auch den Bewohnern des Hauses an, daß es wie ein Zauber auf ihnen ruhte — seit die fremde Signora im Barneveldt lag. Nur ob der Zauber ein holdes oder ein böses, darüber war man im Unklaren, ja man stritt sich wohl darüber.

Für die jungen Aerzte war die Pflege der Verwundeten eine ernste Pflicht.

(Fortsetzung folgt.)

wir nichts mittheilen können, außer daß man im Vatican gegen den deutschen Cardinal sehr eingenommen zu sein scheint. Es ist nicht wahr, daß der Cardinal Hohenlohe Herrn v. Reubell einen Besuch gemacht hat und ebensowenig, daß dieser bei ihm gewesen sei. Der Cardinal ist auf seiner Villa in Livoli und empfängt Niemand.

Nach einer Mittheilung der „Mgbbg. Ztg.“ soll mit Bezug auf die Reise des Cardinals Hohenlohe nach Rom Fürst Bismarck kürzlich zu einem hervorragenden Parlamentsmitgliede gesagt haben. „Ich habe den Hohenlohe nicht nach Rom geschickt; überhaupt können Sie sich darauf verlassen, daß ich mich nie dazu hergeben werde, mit dem Papste über Preussische Staatsgesetze zu unterhandeln!“

In Breslau fand gestern Vormittag 9 Uhr die Beerbigung der Frau Oberbürgermeister von Fordenbeck unter allseitiger Theilnahme der dortigen Einwohnerschaft statt. Im Trauerhause, Palmstraße Nr. 23, hatte sich eine sehr große Anzahl Leidtragender eingefunden, um der Verstorbenen, welche namentlich durch ihre hingebende Unterstützung vieler gemeinnütziger Anstalten und die aufopfernde Förderung wohlthätiger Unternehmungen die allgemeinste Verehrung gewonnen hatte, die letzte Ehre zu erweisen. Unter den Erschienenen befanden sich der Ober-Präsident Graf Arnim-Boitzenburg nebst Gemahlin, der General der Cavallerie von Tümping, der Commandant von Breslau, Generalmajor von Wulffen, der Rector Magnificus Professor Dr. Galle, der Polizeipräsident Freiherr von Uslar-Gleichen, der Bürgermeister Geh. Regierungsrath Dr. Bartsch, Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten, die Vorstandsmitglieder wohlthätiger Vereine, denen die Hingefohlene als Mitglied angehört hatte, und viele andere Personen von Distinction. Auch eine Deputation des Reichstags unter Führung des Oberbürgermeisters von Winter aus Danzig war heute früh hier eingetroffen, um dem verehrten Präsidenten des Reichstages das innigste Beileid zu bezeugen. Zuerst des Abg. Wölfel genähert werdend, der ihm die herzlich innige Theilnahme des Gesamtvorstandes auszudrücken hatte, zog Präsident v. Fordenbeck diesen mit einem lauten Ausrufe des Schmerzes an seine Brust, um dann mit Kuß und Händedruck ihm und den übrigen Mitgliedern der Deputation seinen schmerzbelegten Dank für ihr Erscheinen zu sagen. Mit den Palmzweigen, welche der Gesamtvorstand und die nationalliberale Partei, und mit dem Kranze, den die Fraktion des Centrums durch den Freiherrn von Soden überreichen ließ, schmückte der Präsident von Fordenbeck selbst den Sarg der theuren Dahingefohlenen. Als sich dann aber die Reichstagsabgeordneten aus der nächsten, nur der Familie angehörigen Umgebung des Präsidenten in den hinteren Theil des Zimmers zurückziehen wollten, ergriff er die Abgeordneten Weigel und Wölfel bei der Hand, um ihnen mit den Worten: „Ihr bleibt auch hier bei mir, Euer Platz ist unter der Familie!“ den Platz in seiner Nähe anzuweisen. In dem Paradieszimmer der Wohnung stand auf einem Katafalk, umgeben von erositischen Gewächsen und brennenden Wachskerzen, der mit Blumenguirlanden und Kränzen geschmückte Sarg, an welchem der evangelische Prediger Treblin eine tief erregende Trauerrede hielt. Nach Schluß derselben wurde die sterbliche Hülle der Verbliebenen nach dem Leichenwagen getragen, worauf sich der Zug, welchem über 60 Equipagen folgten, über die Grünstraße, Tauenzienstraße, Bohrauerstraße nach dem Maria Magdalenen-Kirchhofe in Bewegung setzte. Dem Sarge schlossen sich die Beamten der Magistrats- und Communal-Verwaltung und viele Bürger der Stadt an. Auf dem Kirchhofe wurden am offenen Grabe die Segensceremonien vollzogen, worauf die irdische Hülle unter dem Gesange eines Trauerchors dem Schoß der Erde übergeben wurde.

Ein Ball bei dem französischen Botschafter.

Berlin, d. 8. Februar. Die Reihe der Bälle, welche im Laufe der Winteraison von den hiesigen Botschaftern gegeben werden, eröffnete am gestrigen Abend ein Ballfest beim französischen Botschafter, Marquis de Contaut-Biron. Flur und Treppe des Hotels war durch Blattpflanzen in einen Wintergarten verwandelt worden, der sein Reich bis zum ersten Stockwerke ausdehnte. In dem der Treppe zunächst gelegenen Salon begrüßten der Botschafter und dessen älteste Tochter, Fräulein Marie, die ankommenden Gäste; ersterer trug die Abzeichen des Ordens der Ehrenlegion, letztere eine weiße, vorn mit Blumen garnirte Spitzenrobe. Um 9¹/₂ Uhr begann die Auffahrt der Gäste. Es erschienen nach und nach Prinz August von Würtemberg, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Erbprinz von Meiningen, Prinz Friedrich von Hohenzollern, Prinz Heinrich XVIII. von Reuß; ferner die hiesigen Botschafter mit ihren Gemahlinnen, die Hofchargen, die General- und Flügeladjutanten, die Generalität und die Minister, das diplomatische Corps, zahlreiche Geheime rätthe aus dem Reichskanzleramt und den Ministerien, Herr Oberbürgermeister Hobrecht und Vertreter der Kunst und Wissenschaft, unter ihnen Professor Dr. Geisig. Um 10 Uhr fuhr der Hof vor; zuerst trafen ein die Prinzessin Friedrich Karl mit ihren beiden Töchtern, die drei Damen hatten meergüne Roben an, die der Prinzessin Mutter war mit langen weißen Spitzen und breiten bunten Blumenguirlanden garnirt, während die der jugendlichen Töchter mit einer Fülle zarter weißer Blumen geschmückt waren; es folgte Prinz Friedrich Karl, Prinz und Prinzessin Karl, letztere in einer maitrofa Robe, und Prinz Albrecht. Das kronprinzliche Paar war durch seine Reise nach Weimar am Erscheinen verhindert. Als die Gesellschaft vollständig versammelt war, trafen 10¹/₂ Uhr die Majestäten ein; sie wurden an der Thür des Hauses vom Botschafter und dessen Tochter ehrerbietig begrüßt und zu dem für die Allerhöchsten Herrschaften reservirten Zimmer, dessen Mitte ein prachtvoller Blumentisch zierte, geleitet. Nach kurzem Verweilen daselbst begaben sich die Majestäten durch die nach dem Pariser Plage hinaus liegenden Salons nach dem Tanzsaal. Hier war in der einen Ecke ein Hauptplatz für die

Höchsten Herrschaften errichtet; auf dem Sopha desselben nahmen die Kaiserin und Prinzessin Karl Platz, Ihre Majestät trug eine prächtige weiße Atlasrobe mit Spitzen, im Haare hatte die hohe Frau künstliche Blumen aus Diamanten befestigt. Der Kaiser, der die große General-Uniform ohne Ordensband trug, sah mit offenbarem Vergnügen zuerst stehend dem Tanze zu, und unterhielt sich darauf mit der Frau Minister v. Schleinitz, den Fürstinnen Carolath, Anton Radziwill und anderen Damen. Den Ball selbst eröffnete mit einem Walzer der Erbgroßherzog von Mecklenburg mit der Prinzessin Marie; in dem sich hieran anschließenden Contretanz tanzte der Botschafter mit der Prinzessin Friedrich Karl. An den weiteren Runtänzen theilnahmen sich in lebhafter Weise die Prinzessinnen Marie und Elisabeth. Nach 11 Uhr trat die Pause ein während deren das Souper an Buffets eingenommen wurde; der kaiserliche Hof soupirte mit den Fürstlichkeiten und Botschaftern in dem getafelten Speisesaal an einer mit feinstem Geschmack arrangirten Tafel von etwa 40 Gedecken. Während des zweiten Theils des Balles zerstreute sich die Gesellschaft in die weiten Räume des Botschaftspalais; die älteren Herren suchten mit Vorliebe das parterre gelegene Rauchzimmer auf; Se. Majestät der Kaiser hatte sich zu einem Spiel Whist niedergelegt. Nach 12 Uhr verabschiedete sich die Kaiserin und die Prinzessin Karl; der Kaiser blieb bis gegen 2 Uhr, er beehrte zahlreiche Anwesende mit kürzeren Anreden. Um 3 Uhr erreichte die Festlichkeit ihr Ende.

Halle, den 9. Februar.

In der gestrigen sehr zahlreich besuchten Generalversammlung der Kaufmännischen Unterstützungskasse wurde nach lebhaften Debatten die Fortdauer der Kasse beschlossen und in den provisorischen Vorstand die Herren Commerzienrath Büttner, Banquier Bethcke, Kaufmann Ottomar Brandt, Banquier Schmidt, Kaufmann Jul. Winzer, Fabrikant A. E. G. Dehne, Kaufmann Paffe gewählt.

Vermischtes.

Auf Veranlassung des Ausstellungs-Comités zu Philadelphia hatte Herr Casan, unser Weichbildner und Wachserschöpfer es übernommen, Kaiser Wilhelm in ganzer Figur und in Lebensgröße für jene Welt-Ausstellung zu bofsiren; der Hofschneider Sr. Majestät hatte die vollständige Uniform und sämtliche Ordnen — zum größten Theil in echten Exemplaren — dazu geliefert. Am Sonnabend nun erhielt Herr Casan die Erlaubnis, sich und sein Werk dem Kaiser vorzeigen zu dürfen; es soll der hohe Herr über seine täuschend ähnliche Copie ebenso erkaunt als erfreut gewesen sein und dem Künstler unter herzlichem Lachen seine Zufriedenheit mit derselben ausgesprochen haben.

[Wintergewitter.] Man schreibt aus Laibach, 5. Februar: Heute haben wir einen ununterbrochenen, sehr dichten Schneefall zu verzeichnen. In der Mittagszeit donnerte es öfter und stärker, als bei den heftigsten Gewittern im Sommer. Aus Untersteiermark telegraphirt man dagegen, daß es dort regne, blize und donnere und an zwei Orten sogar eingeschlagen habe.

[Ein neues Sprengmittel.] Die Herren Raymons Cahuc und Lois de Solages, Beide zu Toulouse in Frankreich, haben ein Sprengmittel erfunden, welches alles bisher in dieser Branche Dagewesene noch übertreffen soll. Dynamit fogar soll ein Spielzeug sein gegen die neue Masse, welche die Erfinder „Karboazotin“ nennen. Hoffentlich hat die Welt nicht einen zweiten Thomas verruchten Anbenkens hervorgebracht.

Eisenbahn Erfurt-Nordhausen.

(Eingefandt.)

Durchaus glaubwürdigen Mittheilungen zufolge beschränken sich die Absichten der Regierung nicht allein auf den Anlauf der Halle (Nordhausen) Casseler Bahn, sondern es soll auch die Eisenbahn Nordhausen-Erfurt als diejenige Linie ins Auge gefaßt worden sein, welche entweder im Wege der eigenthümlichen Erwerbung oder doch durch Uebertragung des Betriebes in staatliche Hände kommen müsse. Die Angelegenheit selbst wird sich jetzt noch in dem Stadium der ersten vertraulichen Erwägung befinden, in dessen ist es doch durchaus wahrscheinlich, daß die Sache in der einen oder der anderen der oben angedeuteten Art zum Abschluß gelangen wird, da die staatliche Administration der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn als eine Consequenz der Erwerbung der Halle-Nordhausen-Casseler Bahn angesehen werden muß. Zunächst concurrirt die Erfurt-Nordhäuser Eisenbahn bei dem Verlaufe der Halle-Nordhausen-Casseler Bahn schon insofern mit, als bekanntlich diese beiden Linien die Strecke Nordhausen-Volkramshausen gemeinschaftlich hergestellert haben und den gemeinsamen Betrieb daselbst führen, dann aber — und dies möchte das hauptsächlichste Motiv für die ficalische Erwerbung der Erfurt-Nordh. Eisenbahn abgeben — wird es der Staatsverwaltung darauf ankommen, in Nordhausen, als dem wichtigsten Mittel- und Knotenpunkte seiner Staatsbahnen, als der Hannoverschen, der Halle-Casseler, Berlin-Nordhausen-Weßlarer u. v. a. m. vollständig freie Hand zu haben, und den Betrieb dieser Staatsbahnen von dem Abhängigkeitsverhältnis der anschließenden Privatbahn Erfurt-Nordhausen frei zu machen, ganz abgesehen von den sonstigen in Frage kommenden höchst wichtigen militärischen und volkswirtschaftlichen Natur. Uebrigens lassen mancherlei Vorgänge im Schooße der Verwaltung der Erfurt-Nordh. Bahn die Deutung zu, daß man dort selbst an einen neuen „Wechsel aller Dinge“ denkt. So z. B. sind laut des in der letzten Sitzung des Verwaltungsrathes vorgelegten Etats für 1876 die Gehälter einzelner Beamten erhöht, die Pensions-Ansprüche der Oberbeamten ganz erheblich erweitert und damit factische Verhältnisse geschaffen worden, welche der event. Besitznachfolge doch zu respectiren haben würde. Mit den Actionären würde die Staatsverwaltung sich sehr bald auseinandersetzen können, denn nichts kann den Actionären, die ja seit 3 Jahren mit der jetzigen Verwaltung in offener und wohlbedachter Feindseligkeit liegen, erfindlicher kommen, als wenn der bisherige wissensmäßige und kostbare Verwaltungsapparat beseitigt und die höchst einfache Administration dieses Bahnsystems als ein Nebenbei einem großen Bahnsysteme unterstellt und dadurch der unverhältnismäßige Verbrauch der Einnahme auf ein erträgliches Verhältnis zurückgeführt wird. Zur Aufklärung über die gegenwärtige Lage des Unternehmens theilen wir übrigens folgende actenmäßige Zahlen mit. Nach dem Etat für 1876 beziffert sich die Einnahme auf 884,720 M die Ausgabe „ 753,340 M

Mitth. Uebersehungs 151,387 M

Hypotheken-Certifikate	5	102,30
Anh. Landes-Hyp.-Vfdr.	5	99,50 bj.
Unf. d. Pr. Hyp. A. Bf.	5	103 bj.
Unf. d. Pr. Bod. C. r. 110	5	101 bj.
do. do. do. 100	5	99,50
Hyp.-Schldsch.	5	101,00 bj.
Nordd. Grund-Cred. Bank	5	105,25 bj.
Pomm. Hyp.-Vf. (r. 120)	5	100,25 bj.
Unf. d. C. B. C. A. G.	4 1/2	101,50 bj.
do. do. 1872/73/74	5	106,50 bj.
do. do. rück. à 110	5	88,50 bj.
do. do. do.	4 1/2	102,90
Westph. Grundcred. Vfdr.	5	101 bj.
Swpp. Act. Obl. rd. 110	5	88,90
Deferr. Bodencr. Vfdr.	5	102
Schld. Bod. Cred. Vfdr.	5	98
do. do.	4 1/2	89,50 bj.
Russ. Cr. Bod. Cr. Vfdr.	5	

Bank-Papiere	20	172,00
Banker Disconto	4	19,50
Bankerbanker Bank	4	38,00 bj.
Bank f. Rheinl. u. Westf.	7	10,75
Berliner Bank	0	2,10
do. do.	0	2,10
do. do.	0	9,50 bj.
do. do.	0	13,00
do. do.	17	110,50 bj.
do. do.	5 1/2	74,25 Pr.
do. do.	15	119,00
do. do.	6	40,50
do. do.	0	45,50 bj.
do. do.	0	27,00
do. do.	10	58,25 bj.
do. do.	4	26,25
do. do.	2	20,25 bj.
do. do.	0	34,10 bj.
do. do.	18	126,10
do. do.	7 1/2	67,25
do. do.	12	127,00 bj.
do. do.	5	54,00 bj.
do. do.	4	47,00 bj.
do. do.	0	49,50
do. do.	0	43,50
do. do.	10	60,00 bj.
do. do.	7	89,75
do. do.	7	83,00 bj.
do. do.	4 1/2	90,50
do. do.	0	1,00 B. 0,30
do. do.	0	24,75
do. do.	0	B. 13,00

Dorfla Bergwerk	20	172,00
Braunschweiger Kohlen	4	19,50
Centrum	4	38,00 bj.
Deutscher Bergw. Verein	0	10,75
do. Stahl (St. A.)	0	2,10
do. (St. A.)	0	2,10
Dortmunder Union	0	9,50 bj.
Duxer Kohlenverein	0	13,00
Eisenfördere	17	110,50 bj.
Georg. Marien Bergw. B.	5 1/2	74,25 Pr.
Harpener Bergbau-Ges.	15	119,00
Hibernia	6	40,50
Hörder Hüttenverein	0	45,50 bj.
Köln-Müliener Bergw.	0	27,00
Königs u. Laurabütte	10	58,25 bj.
König Wilhelm	4	26,25
Lauchhammer	2	20,25 bj.
Louise Tiefbau	0	34,10 bj.
Magdeburger	18	126,10
Marienhütte	7 1/2	67,25
Mecklenburger	12	127,00 bj.
Meinberg	5	54,00 bj.
Neudorf	4	47,00 bj.
Phänix, Bergw., A.	0	49,50
do. B.	0	43,50
Pluto, Bergw.-Ges.	10	60,00 bj.
Rhein. Nassau, Berg.	7	89,75
Schlef. Zinkhütten	7	83,00 bj.
do. do. St. Pr. A.	4 1/2	90,50
Steinhäuser Hütte	0	1,00 B. 0,30
Thale, Eisenw.	0	24,75
Wissener, St. Pr.	0	B. 13,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Aktien	1874	
Aachen-Masficht	1	24,00 bj.
Altona-Kieler	3	111,00
Bergisch-Märkische	6	79,50/79,75 bj.
Berlin-Anhalt	8 1/2	106,00
Berlin-Dresden	(5)	23,50 bj.
Berlin-Görlitz	0	29,00 bj.
Berlin-Hamburg	12 1/2	173,00 bj.
Berlin-Potsdam-Magdeb.	1 1/2	76,50 bj.
Berlin-Sterlin	9 1/2	126,50 bj.
Breslau-Schw. Freib.	7 1/2	79,00 bj.
Köln-Mindener	6 1/2	93,40 bj.
Halle-Soran-Sübener	0	12,75 bj.
Hannover-Altenbeken	0	15,60 bj.
Märkisch-Posener	3	22,30 cm. bj.
Magdeburg-Halberstadt	9	49,25 bj.
Magdeburg-Leipzig	14	200,75 bj.
do. gar. Lit. B.	4	94,00 bj.
Niederschles. Märk. gar.	4	98,50 bj.
Nordhausen-Erfurt gar.	4	31,25 bj.
Obereschlesische A. C. u. D.	12	139,80 bj.
do. B. gar.	12	130,25 cm. bj.
Spreussische Südbahn	0	27,25 bj.
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	113,00 bj.
Rheinische	8	116,00 bj.
do. B. gar.	4	92,10 bj.
Rhein-Nahe	0	15,75 bj.
Staragard-Posen	4 1/2	191,40 bj.
Carlbahn	2 1/2	25,75 bj.
Salz-Infrastrubahn	0	9,15
Scheringer A.	7 1/2	112,25 bj. n106,00
do. B.	4	90,00 bj.
do. C.	4 1/2	100,00

Berlin-Görlitzer St. Pr.	5	58,20 bj.
Halle-Soran-Sübener	0	22,00 bj.
Hannover-Altenbeken	0	27,50 bj.
Märkisch-Posener	0	63,75 bj.
Magdeburg-Halberstadt	3 1/2	58,60 bj.
do. C.	5	85,50 bj.
Nordhausen-Erfurt	0	30,00 bj.
Spreuss. Südbahn	3 1/2	70,00 bj.
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	107,25
Amsterdam-Rotterdam	6 1/2	109,40 bj.
Auffig-Leipzig	9	111,00
Baltische gar.	3	56,00
Böhm. Westbahn 5/8 gar.	5	79,30 bj.
Elisabeth-Westbahn gar.	5	71,90 bj.
Galizische Carl-Ldw. Bahn	8 1/2	85,00/85,80 bj.
Leipzig-Dresden	14 1/2	175 bj.
Main-Ludwigsbafen	6	98,00 bj.
Deferr. Franz Staatsbahn	8	523 1/2/443/44 bj.
do. Nordwestbahn	5	242,25
do. B.	(5)	93,50 bj.
Reichenb. Nordb. 4 1/2 gar.	4 1/2	55,50 bj.
Rumänier	4	27,10 bj.
Russ. Staatsb. 5/8 gar.	5 1/2	103,40 bj.
Südb. (Lomb.)	1 1/2	197/98 bj.
Turnau-Drager	4	45,00 cm. bj.
Warschau-Wien	10	195,00 bj.
Eisenb.-Priorit.-Aktien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse		
Aachen-Masficht	4 1/2	91,25 bj.
do. II. Em.	5	97,50
do. III. Em.	4 1/2	84,60 bj.
do. III. S. v. St. 3/4 gar.	3 1/2	84,60 bj.
do. do. V. Em.	4	99,00
do. do. VI. Em.	4 1/2	97,25 bj.
do. do. VII. Em.	5	102,40 cm. bj.
do. nach Düsseldorf I. Em.	4	90,00
do. do. III. Em.	4	60,00
do. Dortmund-Ges. I. Em.	4 1/2	60,00
do. do. II. Em.	5	103,50
do. Nordbahn (Frb. W.)	5	103,50

Berlin-Görlitzer	5	58,20
Berlin-Hamburger I. Em.	4	95,90 bj.
Berlin-Potsd. R. A. u. B.	4	91,75
do.	C	91,00 bj.
do.	D	95,50
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	92,40
do. II. Em. gar. 3/4	4	92,40 bj.
do. III. Em. do.	4	92,40 bj.
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	102,50
do. VI. Em. do.	4	92,40 bj.
Bresl. Schw. Freib. G.	4 1/2	95,75 bj.
Köln-Mindener I. Em.	4 1/2	104,25
do. II. Em.	4	90,50
do. do.	4	99,00
do. III. Em.	4	90,50
do. do.	4 1/2	99,00
do. 3/4 gar. IV. Em.	4	92,50
Halle-Soran-Sübener	5	97,59 bj.
Märkisch-Posener	5	97,90
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	97,00
do. v. 1865	4 1/2	95,60 bj.
do. v. 1873	4 1/2	91,00 bj.
Magdeburg-Halberstadt	3	93,00
Magdeburg-Leipz. III. Em.	4 1/2	99,50 bj.
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2	97,00
Niederschles. Märk. I. S.	4	97,00
do. II. Ser. à 62 1/2	4	96,00
do. Obl. I. u. II. S.	4	97,00
Obereschlesische	A	91,50
do. B.	3 1/2	86,00
do. C.	4	91,50
do. D.	4	91,50
do. E.	3 1/2	86,00
do. F.	4 1/2	101,30
do. G.	4 1/2	99,00
do. H.	4 1/2	101,40 bj.
do. von 1869	4 1/2	103,60 bj.
do. (Brieg-Mische)	4 1/2	—
(Cötel-Derberg)	4	—
do. do.	5	103,50 bj.
do. Staragard-Posen	4	99,25
do. II. Em.	4 1/2	99,25
Spreussische Südbahn	5	—
Rechte Oderuferbahn	5	103,50
Rheinische	4	—
do. II. Em. v. Staat gar.	3 1/2	98,75
do. do. v. 58 u. 60	4 1/2	98,75
do. do. v. 62 u. 64	4 1/2	98,75
do. do. v. 1865	4 1/2	98,75
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4 1/2	102,00
Schleswig-Holstein	4 1/2	98,00
Scheringer	I. Ser.	—
do. II. Ser.	4 1/2	93,00
do. III. Ser.	4 1/2	93,00
do. IV. Ser.	4 1/2	—
do. V. Ser.	4 1/2	—
Chemnitz-Komotau	5	26,00
Dux-Bodenbach	5	67,00
do. do. neue	5	59,80
Dux-Brag	fr.	25,00 cm. bj.
Gal. Carl-Ldw. B. gar.	5	86,90 bj.
do. do. gar. II. Em.	5	85,50 bj.
do. do. gar. III. Em.	5	83,00
do. do. gar. IV. Em.	5	82,20
Raschau-Derberg gar.	5	64,90 bj.
Pilsen-Prizein	5	64,40
Ungar. Nordostbahn gar.	5	61,40
do. Südbahn gar.	5	58,10
Lemberg-Cernowit gar.	5	69,60
do. do. II. Em.	5	72,25 bj.
do. do. III. Em.	5	64,50 bj.
Def. Frz. Stob., alte gar.	3	320,70 bj.
do. neue gar.	3	309,50 bj.
do. do. neue.	5	97,80 bj.
Deferr. Nordwestb. gar.	5	81,90 bj.
do. Lil. B. Elbthal	5	65,30
Reichenberg-Verdub.	5	77,49
Kreuzpriein-Dulitz B. gar.	5	72,80 bj.
do. do. 1872er gar.	5	70,60
Südb. (Lomb.) gar.	3	237,90
do. do. neue gar.	3	238,00
do. do. Obl. gar.	3	81,60
Charlow-Afow gar.	5	97,00 bj.
do. in L à 8, 24. gar.	5	94,25 bj.
Charlow-Krementschug gar.	5	90,40 B. 94,25
Jeley-Drel gar.	5	97,00 bj.
Jeley-Woroneich gar.	5	96,30
Koslow-Woroneich gar.	5	99,10
Kursk-Kiew gar.	5	97,00
Kursk-Kiew gar.	5	98,20 bj.
Nosko-Njdan gar.	5	100,80
Nosko-Smolensk gar.	5	97,90
Rbinsk Bologne	5	85,60
do. II. Em.	5	77,00 bj.
Njdan-Koslow gar.	5	99,80 bj.
Schuja-Iwanowo gar.	5	—
Schw. Centr. u. Nordost.	5	91,00
Warschau-Cerespol gar.	5	95,90 bj.
Warschau-Wiener I. Em.	5	97,50 bj.
do. III. Em.	5	96,10
Auffig-Leipziger von 1872	5	94,25
do. von 1874	5	94,50
Drum-Kositzer von 1872	5	87 bj.
Duischbrader, alte	5	84 bj.
do. von 1871	5	78,50
do. von 1872	5	72,75 bj.
Böhmische Nordbahn 1871	5	76,75
Bray-Kühader von 1872	5	75
K. Fr. Joesphsbahn v. 1873	5	—
Bray-Turnauer von 1874	5	78

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die verehel. **Maaf, Marie** geb. **Kampe** zu Cassel, hat gegen ihren, jetzt in unbekannter Abwesenheit lebenden Ehemann, den **Ruffus Albert Maaf** aus Gonnern, welcher mit derselben im Anfange des Jahres 1874 von London nach Deutschland reife und sie auf dem Bahnhofe zu Halle a/S. am 12. Januar 1874 verlassen hat und seitdem nichts wieder von sich hat hören lassen, die Klage auf Trennung der Ehe wegen böswilliger Verlassung angestellt.

Zur Beantwortung dieser Klage ist Termin auf **den 14. März 1876 Vormittags 11 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 11 vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Hölke** anberaumt, wozu der Verklagte **Albert Maaf** unter der Verwarnung hierdurch vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben der Inhalt der Klage für zugestanden erachtet werden muß.

Halle a/S., den 27. Novbr. 1875.
Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Capitalien in verschiedenen Beträgen sind gegen puxillarische Sicherheit auf **ländliche Grundstücke** auszuliehen.

Halle a/S., den 29. Januar 1876.
Directorium der städtischen Sparkasse.

Holz-Verkauf

im **Gräfl. v. d. Schulenburg'schen Forstreviere Klosterroda.**
Mittwoch d. 16. Febr. cr. Morgens 9 Uhr

im Gasthose zu **Blankenheim** in nachstehender Reihenfolge:

Distr. Nadelöhre:

2 Stück Eichen-Abschnitte, 4 St. Rothbuchen, 15 St. Wildkirche, 160 St. Birken (großentheils stark), 11 St. Aspen, 9, s Hundert Reiffhöcke.

Distr. Thongruben und Ziegelholz:

37 St. Fichten-Abschnitte zu Balken und Sparren,
9 " Kiefern dergl.
97 " Fichten-Stangen 1. Sorte, — (leichte Sparren),
184 " " " 2. Sorte, — 367 St. Stangen 3. Sorte,
433 " " " 4. Sorte, — 448 " dergl. 5. Sorte,
420 " " " 6. Sorte, — 630 " dergl. 7. Sorte,
Blankenheim, den 7. Februar 1876.

Der Förster **Lüders.**

Einladung zum Abonnement auf die

Monatsschrift

des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues
in den Königl. preussischen Staaten.

Redacteur: **Dr. L. Wittmack.**

General-Secretair des Vereins, Custos des Königl. landwirthschaftlichen Museums, Doцент an der Universität zu Berlin etc.

In Commission bei **Wiegandt, Hempel & Parey**, Berlin.
Preis pro Jahrgang von 12 starken Heften franco per Kreuzband oder auf Buchhändlerwege 13 Mark, im Auslande 15 Mark.

Man abonniert in jeder Buchhandlung oder direct bei der Expedition,
Berlin SW., Schützenstrasse 26.

Die Monatsschrift ist das Organ eines der ersten und angesehensten Gartenbauvereine Deutschlands. Unterstützt durch eine grosse Zahl der gediegensten Mitarbeiter behandelt sie sowohl die praktische wie die wissenschaftliche Seite der Gärtnerei in umfassendster Weise. — Vom Jahre 1876 ab wird die Monatsschrift, so weit möglich, auch Holzschnitte sowie schwarze und farbige Tafeln bringen.

Annoucen finden in der Monatsschrift die weiteste Verbreitung im In- und Auslande. Insertionspreis per gespaltene Petitzeile 30 Pfennige. Bei ständigen Annoucen entsprechender Rabatt. — Aeusserster Termin zur Aufnahme für die nächste Nummer ist der 15. jedes Monats.

NB. Die Mitglieder des Vereins erhalten die Monatsschrift unentgeltlich und zahlen für Anzeigen die Hälfte. Der Beitrag ist für ausserhalb Berlin und Umgegend Wohnende 13 Mark, für das Ausland 15 Mark, für Berlin 20 Mark.

Ein neu erbautes Haus, zu jedem Zweck passend, mit drei neben einander liegenden Läden, groß und hoch, und großen Kellerräumen, 480 \mathcal{K} . in der Landesbrandkasse, ist mit einem Drittel Anzahlung zu verkaufen. Anfragen erbeten postlagernd Jena Littéra A. Z. Nr. 562.

Eine Dame aus guter Familie wünscht zu Diern wieder ein junges Mädchen in Pension zu nehmen. Unterricht im Schneidern, Puzmaschinen, sowie überhaupt Anleitung im Praktischen ist damit verbunden. Nähere Auskunft wird ertheilen Herr Adv. **Reinhold**, Leipzig, Baumarkt Nr. 14. [H. 3590.]

Eine Ladeneinrichtung für Materialgeschäft wird zu kaufen gesucht. Offerten unter F. K. # 9 postlagernd Bernburg.

11,000 Mark Mündelgelber sind sofort oder zum 1. April gegen puxillarische Sicherheit auszuliehen.

Wilh. Schreiter,
Charlottenstrasse 4.

Auf ein gut geleg. Geschäftshaus, welches sich zu 13,000 Thaler verzinst, wird zur alleinigen Hypothek ein Kapital von 5 bis 6000 Thaler per 1. Juli gesucht und gef. Offert. unter B. # 9390 an die Annoucen-Expedition von **J. Marek & Comp.** in Halle a/S. erbeten.

Mark 15,000

sind zur ersten Hypothek am 1. April an einen pünftlichen Zinsensahler auszuliehen. Näheres Halle a/S., Leipzigerstr. 16 part.

Drauf bei Stumsdorf,
am 4. Febr. 1876.

Die mit einem jährlichen Einkommen von 750 Mark ercl. freier Wohnung und Heizung verbundene Schul- und Küsterstelle in Roest bei Stumsdorf wird den 1. April d. J. vacant.

Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei mir melden.

Der Patron.

L. Febr. von Veltheim.

Bäckerei-Verkauf.

Krankheitshalber soll eine flotte Bäckerei, verbunden mit Mehlanbau in einem großen Dorfe, die einzige im Orte, mit 3—400 \mathcal{K} . Anzahlung verkauft werden. Näheres durch **Richard Krahmer** in Wettin a/S.

Seifensiederei-Kaufgesuch.

Eine eingerichtete Seifensiederei mit stottem Detailgeschäft wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangaben werden unter H. C. 294. postlagernd Weissen erbeten.

In einem schönen großen Dorfe, in einer gefegneten Gegend $\frac{3}{4}$ Stunde von Stadt und Bahnstation, ist ein **Grundstück**,

großes elegantes Wohnhaus, Stallgebäude, Scheune, Schuppen, schöner großer Garten, alle Nämlichkeiten zu jedem Geschäft passend, vorzüglich für

Zimmermeister,

welcher dort sehr gewünscht, veränderungshalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Forderung 6000 Thlr., Anzahlung 1000 Thlr.

Respectanten wollen ihre Adr. unter: **H. W. # 36** bei Herrn **Rudolf Mosse** in Halle a/S. niederlegen.

Ein Paar elegante fehlerfreie Rutschpferde, fünf Jahr alt, Kappe, gleichen Abzeichens, flotte Gänger, stehen zum Verkauf. Offerten sind an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg. unter J. K. 145 einzusenden.

Zweilichte Wagenpferde, Fuchs u. Brauner (Wallache) 9 u. 10 Jahre alt, fehlerfrei, Beide geritten u. gefahren, stehen preiswerth zum Verkauf bei Deconom Gaudlitz in Bernburg.

Ein tüchtiger zweiter Correspondent findet mit **Mark 1500 Gehalt** sofort dauernde Stellung. Anmeldungen unter 369. postlagernd **Halle a/S.** einzusenden.

Ein aus dem Deconom-Standes stammendes, im Kochen und Milchwirtschaft erfahrendes jung. Mädchen, sucht auf einem größeren Gute Stellung als **Wirthschafterin**. Gefällige Offerten werden T. 100 postlagernd Eisleben erbeten.

Agenturen

jeder Art übernimmt
Louis Kaatz, Agent und
Commissionär in Halle a/S.

An- u. Verkauf

von Häusern u. Liegenschaften, Vermittelung von Associationen. — Ein- und Verkauf von Waaren jeder Art besorgt streng reell. — Referenzen ff.

Louis Kaatz,

Agentur- u. Commissionsgeschäft,
Halle a. d. S.

Wirthschafterin gesucht.
Ein gebild. Mädchen, welches selbstständig kochen kann, u. Wäsche, Plätten, Nähen gründlich versteht, wird **alsbald oder spätestens zum 1. April** zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. Gehalt nach Wunsch, die freundlichste Behandlung wird zugesichert. Nur Solche, welche bereits ähnliche Stellen inne gehabt, wollen sich baldigst an die Adresse **B. B. postlagernd Erfurt** wenden.

Gartenarbeiter-Gesuch.

Auf ein Rittergut wird zum 1. März d. J. ein älterer, unverheiratheter militärfreier Gartenarbeiter bei gutem Gehalt u. freier Wohnung u. Beföstigung gesucht. Derselbe muß den Gemüsebau verstehen und gut empfohlen sein, wenn er Annahme erwarten will. Näheres zu erfahren unter 150 A. durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Ich suche für sofort oder spätestens bis Ostern d. J. für mein Tuch- und Schnittgeschäft einen mit den nöthigen Schulkenntnissen begabten jungen Mann unter günstigen Bedingungen als Lehrling.

Aufsteht, im Febr. 1876.

Carl Dittrich.

Für Comptoir und Lager einer hiesigen Fabrik wird zu Ostern ein junger Mann mit den nöthigen

Schulkenntnissen als **Lehrling** unter günstigen Bedingungen gesucht. — **Es wird Gelegenheit gegeben, die doppelte Buchführung gründlich zu erlernen.** Nähere Auskunft ertheilen **Haasenstein & Vogler** hier, Leipzigerstr. 102.

In allen Buchhandlungen sind zu haben:

W. Kohlmann, Kubiktabellen über runde Hölzer, berechnet nach Metermaß, 2. Aufl. Ausgabe für Preußen. Taschenformat. Eleg. geb. 2/25 \mathcal{M} .

Kubiktabellen über geschüttete und beschlagene Hölzer, berechnet nach Metermaß. Taschenformat. Eleg. geb. 2/25 \mathcal{M} .

Kubiktabellen über runde, geschüttete und beschlagene Hölzer, berechnet nach Metermaß. Ausgabe für Preußen. Taschenformat. Eleg. geb. 3/75 \mathcal{M} .

Verlag v. **C. W. Offenbauer** in Eilenburg.

Wie die bekannten **Kohlmann'schen** Kubikbücher nach Aufmaß, empfehlen sich in gleicher Weise die Bearbeitungen nach **Metermaß**, sowohl durch Korrektheit der Berechnung, als besonders durch praktische Einrichtung für geschäftl. Benutzung.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft **F. Schneiderwind** in Zeitz bei Gonnern.



Berlin-Anhaltische Eisenbahn.
Güter-An- und Abfuhr
in Halle.



Vom 15. Februar d. J. ab findet die Abfuhr der mit unserer Bahn in Halle ankommenden Fracht-Stückgüter, insofern die Empfänger eine generelle, oder auf specielle Fälle bezügliche schriftliche Erklärung ihre Güter selbst abholen zu lassen, bei unserer Güter-Verwaltung daselbst nicht abgegeben haben, ohne besondere vorherige Anweisung, durch den von uns engagirten Kollfuhrunternehmer Herrn Bartholomäus statt.

Von der Abfuhr sind Möbel, sperrige und die nur bedingungsweise zum Bahn-Transport zugelassenen, sowie alle diejenigen Güter, zu deren Transport die üblichen Kollwagen nicht geeignet sind, ausgeschlossen; solche Transporte unterliegen der Vereinbarung mit dem Unternehmer.

Das Abfuhr-Gebiet erstreckt sich auf die Stadttheile, welche von dem Straßengürtel: Mühweg, Bucherer-, Magdeburger-, Merseburger-, Linden-Straße, Weg unter der Landwehr bis zum Rannischen und Dberglauchaischen Thore, von dem Klaus-, Kirchthore und den Bahnhöfen begrenzt werden.

Die mit dem Unternehmer contractlich vereinbarte Tare der Kollgebühren beträgt 8 Markpfennige pro 50 Kilogramm, unter Abrechnung des Preises und Gewichts, wie bei der Bahnfracht, mit einem Minimum von 20 Markpfennigen für jede Frachtbrief-Sendung.

Die Anfuhr der Fracht-Stückgüter ist Herr Bartholomäus bereit in gleicher Weise und zu den vorherzeichneten Preisen zu bewirken. Anmeldungen nimmt der Unternehmer und unsere Güterverwaltung entgegen.

Für das mit dieser Bahn in Halle abgehende und ankommende Eilgut tritt gegen das bisherige Verfahren eine Aenderung nicht ein.

Berlin, den 28. Januar 1876.
Die Direction.



Von Sonnabend den 12. d. M. ab steht ein großer Transport Voigtländer Zugochsen bei mir zum Verkauf.



Merseburg,
Teichstraße Nr. 7.

L. Nürnberger,
Biehhändler.



Donnerstag den 10. Februar steht ein großer Transport der schönsten Alttenburger Kühe und hochtragenden Kalben zum Verkauf beim Biehhändler



[G. 432.]

H. Peitzold in Weissenfels.

Verkaufs-Anzeige.

Ich beabsichtige mein herrschaftliches Haus mit Garten und Wagen-Remisen, ten, Stallung, dem Schaulaste Promenade No. 14 gegenüber, zu verkaufen und wollen reelle Selbstkäufer, doch ohne Unterhändler, deshalb möglichst bald mit mir in Unterhandlung treten.

Halle, den 7. Febr. 1876.
Ch. Bunge.

Es wird **zollfrei** geliefert.

Jeder Gummi-Artikel kann man sich an die Gummi-Geschäfte von **Georg Meick, Hamburg.** NB. Jede Anfrage wird beantwortet.

Zwei kleine Pferde, (preuss. Rasse, Schimmel), 1 halbverdeckten und 1 offenen Wagen verkauft
Dr. Barschow.
Mücheln b. Merseburg.

Ganz neu!

In der Buchhandlung von **Schroeder & Simon** in Halle sind zu haben:
W. Kohlmann,
Spiritustabellen
nach Litermaass u. Markrechnung. 3. Aufl. Taschenf. Eleg. geb. 2 M. 25 Pf.
Verlag v. E. W. Offenbauer in Eilenburg.

Förder- & Abraum-Wagen,

ganz von Eisen, praktisch u. dauerhaft, zum billigsten Preise.

C. W. Schumann,
Weissenfels.

Anaetherin-Mundwasser von **Dr. J. G. F.** Das Stöcken art in Wien, verhält zu Zahner Zähne, beseitigt die Zahnschmerz, verhindert die Zahnsteinbildung und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. Als bestes Mund- und Zahncurmittel ist es daher besonders auch allen denen zu empfehlen, welche künstliche Zähne tragen oder an Uebel des Zahnschmelzes leiden. Jeder gewordene Zahn wurden dadurch wieder beseitigt.
In Flaschen zu 1 M. 25 Pf., 2 M. u. 3 M., Anaetherin-Zahnpasta zu 1 M. u. 2 M., Vegetab. Zahnpulver zu 1 M.
Zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in Halle durch **Albin Hentze,** Schmeerstr. 36, in Nordhausen durch **F. E. Schulze,** Apotheker, in Aisleben d. **A. Kolbe,** Apotheker.

Einem Schäfer, m. g. 3., 7 Dreischerfamilien zum 1. April, weist nach **W. Baerwinkel,** Rathhausstraße Nr. 9, Eisleben.

Büchlinge! Büchlinge! große Kieler erb. **Boitze.**

Preuss. Original-Loose kann einzeln u. in Posten mit hoh. m. Aufgeld und bittet um Offerten Carl Hahn in Berlin, S., Kommandantenstraße 30. P. 1242.

Eine hochtragende Kuh hat zu verkaufen
W. Penninges in Gonnern.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Die rühmlichst bekannten
Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von
Franz Stollwerck,

Hoflieferant, Köln, Hochstraße 9,

auf fast allen Industrie-Ausstellungen bereits prämiirt, so wie auf jüngster Wiener 1873 durch die Fortschritts-Medaille ausgezeichnet, finden nicht minder Seitens der Consumenten die ihnen gebührende, stets wachsende Anerkennung als vorzügliches Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsbeschwerden. Pr. Paquet à 50 Kpfg. käuflich in den bekannten Niederlagen.

Große Auswahl Oberhemden nach neuesten Modellen in gediegensten Stoffen. Anfertigung nach Maass oder Probehemd unter Garantie des Gutfügens. Das Neueste in **Einsätzen, Kragen, Manschetten und Shlipse** bei

Geschw. Jüdel,

Markt 5. Halle a/S. Markt 5.

Vollständige Ausstattungen für neugeborene Kinder, Kindermäntel und Kleider in einfachen wie eleganten Genres empfehlen zu billigsten Preisen

Markt 5. **Geschw. Jüdel,** Markt 5.

Zeugniss.

Nachdem von der Glockengießerei von **G. A. Janck** in Leipzig für die Kirchengemeinde zu Reichenbach im Voigtl. drei neue Glocken (Cis, Fis, Ais) im Gewichte von 26, 10 u. 5 Centnern gegossen worden sind, bezeugt der unterzeichnete Kirchen-Vorstand gern, daß dieses Geläute zur vollen Zufriedenheit desselben ausgefallen ist und daß dasselbe sowohl in Betreff der Reinheit der Harmonie als in Betreff der Schönheit des Tones nichts zu wünschen übrig läßt.

Reichenbach, d. 26. Januar 1876.
Der Kirchenvorstand daselbst.
(L. S.)

Stadt-Theater.

Donnerstag d. 10. Februar 1876. Mit aufgehobenem Abonnement. Zweites Gastspiel des Großherzoglich-hessischen Herrn **Theodor Schelper** vom Hoftheater in Schwerin:

Hanne Nüte

und **de Lütte Pudel,** Lebensbild mit Gesang in 3 Aufzügen u. 7 Bildern, frei bearbeitet nach dem gleichbenannten Gedichte des Reutens v. Friß Harnack. Kostüm, ein Schmied" Dr. Theodor Schelper.
Opernpreise.

Stationen, Verträge, Leinwand, fertigt nach gefestigten Proben, Kauf und Verkauf, Vorschriften, u. Feldgrundstücke in Geld und die Anstalten vermögen Kapitalisten bei Ausleihung Commissions- und Agentur-**Bleeser,** A. erstraße 25, II. Schmeißer-Beilage.

Der Balsam Billiger habe ich behufs wissenschaftlicher Beugung in meinem chemischen Laboratorium persönlich genau chemisch analysirt. Bei den vielen, in der Neuzeit zu Handel vorkommenden sogenannten Schwindelpräparaten konnte es mir nur angenehm sein, durch die chemische Analyse den Beweis zu führen, daß der Balsam Billiger etwas Reelles und wirklich Gutes und ein zweckentsprechendes Präparat ist. Der Balsam Billiger ist eine nach Regeln der Kunst bereitete Zusammensetzung aus nur organischen Substanzen, deren heilsame Wirkungen gegen Rheumatismus zum größten Theil längst den Medicinern bekannt sind. Die Ingredienzien selbst sind von bester Beschaffenheit. Ich bin daher berechtigt, gestützt auf die Resultate der Untersuchung, den Balsam Billiger als ein Präparat zu bezeichnen, welches bei richtiger Anwendung in hohem Grade die Eigenschaft besitzt, rheumatische und ähnliche Leiden nicht nur zu lindern, sondern auch vollständig zu heben. Der Preis dieses Balsams ist derartig, daß es auch Unbemittelten möglich ist, sich dieses Präparat zu verschaffen. Ich kann die Anwendung dieses Balsams bestens empfehlen.
December 1871.
Breslau, im polytechnischen Institut im chemischen Laboratorium.
Dr. Theobald Wernicke, *) Zu beziehen durch: die Apotheke in Halle a. S.

Ein neuer starker **Lastschlitten** steht billig zum Verkauf.
Löbejün, im Febr. 1876.

Julius Busch, Zimmermeister.

Stroh, Epreu, Futterrüben-Schnitzel noch in großem Vorrathe und auf dem Jordanischen Gute in Elbzig (Station Ballwitz) täglich abzulassen.

Gute, starke **Zugpferde** Geschirren, wie ein großer nicht zu schwerer **Kasten-Wagen** werden zu kaufen gewünscht. Anerbietungen wolle man an Steiger **Dobisch,** Rossbach de bataille richten.



* Zur Tagesgeschichte.

Die „N. L. C.“ spricht sich heute am Schluss eines längeren Artikels über Compromißgerüchte wie folgt aus. Nach alledem dünkt uns als das Wahrscheinlichste, daß, wenn wirklich Verhandlungen in Rom eingeleitet sind, die Initiative dazu jedenfalls nicht von Seiten unserer Regierung ergriffen ist, ja daß es sich überhaupt nicht um Verhandlungen zwischen der deutschen resp. preussischen Regierung und der römischen Curie, sondern höchstens um Verhandlungen der letzteren mit dem deutschen Episcopat über die Frage handeln kann, wie der für die Kirche verderblichen Sachlage abzuhelfen. Diese Frage zu erwägen, dürfte für das römische Kirchenregiment allerdings die höchste Zeit sein. Ihre praktische Lösung wird lediglich in der Ausfindigmachung der annehmbarsten Form der Unterwerfung unter die Staatsgesetzgebung bestehen können. Das ist aber ausschließlich Sache der Curie und des Episcopats. Der Staat ist dabei vollkommen außer Spiel, und deshalb scheint es uns auch eine grundlose Besorgniß, daß durch die angeblichen Verhandlungen in Rom ein grundsätzlicher Umschwung seiner Kirchenpolitik herbeigeführt werden könnte.

Durch den letzten Beschluß der Vertreter der Lateinischen Münzconvention in Paris ist die Einführung der Goldwährung in den Staaten, welche derselben angehören, neuerdings um ein Jahr hinausgeschoben, mit dem bemerkenswerthen Umstande jedoch, daß die Frage der Einführung der Goldwährung schon auf die Tagesordnung der nächsten Conferenz dieser Vertreter gesetzt werden soll. Hierdurch haben die Vertreter Frankreichs, Italiens, Belgiens und der Schweiz indirect zugesagt, daß die Einführung Seitens der sie delegirten Regierungen den Gegenstand erster Erwägungen bereits bildet, und daß man nur den gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht als den geeigneten hierfür betrachtet. Man zog es daher vor, den Status quo beizubehalten und es bei der Einschränkung der Silberausprägung auf einen minimalen Betrag zu belassen. Diese Einschränkung bildet allerdings den entscheidenden Bruch mit dem System der Doppelwährung und den natürlichsten Uebergang zur alleinigen Goldwährung.

Die National-Zeitung beschäftigt sich mit der Debatte über den Plan des Reichstagsgebäudes, deren Ergebnis ein negatives sei. Der Plan Kroll sei definitiv beseitigt; es bleibe nur noch die Grabritsch desselben zu schreiben. Ob der neue Versuch, einen geeigneten Platz ausfindig zu machen, zum Ziele führen wird, will das Blatt nicht untersuchen, ist aber kaum „janguinisch“ genug, es zu hoffen.

In Betreff der Kardorff'schen Interpellation bemerkt die „Nat.-Ztg.“, daß eine angemessene Veränderung des italienischen Spirituumsbeverfahrens wohl zu erwarten sei. Bezüglich Englands lägen die Verhältnisse, weil die englische Regierung keine Neigung zu haben scheint, gegen den Einfluß der dortigen Spiritusfabrikanten anzukämpfen, weniger hoffnungsvoll.

Gleichwohl darf unserer Meinung nach, der Versuch nicht gescheut werden, durch directe Verhandlungen den Schutzoll von 5 Hecrer de Gallone, welchen die englischen Spiritus-Bevorenneien genießen, zu beseitigen oder doch zu ermäßigen. Gelingt derselbe nicht, so wird die Welt wenigstens darüber aufgeklärt, daß England nur, soweit es seinen Interessen entspricht, Freihändler ist, wo aber eigene Interessen gefährdet erscheinen, keinen Anstand findet, einen nur dürftig verhaltenen Protektionsoll aufrecht zu erhalten. Wollte es gilt es nur, diese dürftige Hülle müßig abzureißen, um auch den dahinter verborgenen Schutzoll selbst zum Falle zu bringen. Durchschneidend genug ist die Verklärung ohnehin. Eine Frage tiefgreifender Natur führt sich an das Verhalten von Hamburg an, das durch seine Freihandstellung berechtigt ist, russischen Spiritus, dessen Ausfuhr durch die mühselig hergestellte und sehr hohe Exportzölle besonders begünstigt ist, zollfrei einzuführen, und nach erfolgter Verarbeitung als deutsches Fabrik wieder anzuführen. Wenn dadurch dem inländischen Fabrikat eine höchst nachtheilige Concurrenz im Auslande entsteht, so ist die Erwägung der Frage kaum von der Hand zu weisen, ob die Ausnahmestellung Hamburgs zum Nachtheile schwerwiegender heimischer Interessen unter allen Umständen als unangenehm aufrechterhalten werden darf.

Wenn es anders wahr ist, was „Kelet Nepe“ meldet, so ist der Pforte eine neue Verwicklung erwachsen: Rumänien hat ihr den Tribut gekündigt. Wie nämlich das genannte Blatt meldet, hat die türkische Regierung in ihrer Geldverlegenheit von Rumänien den Tribut von 60,000 Ducaten im vorhinein begehrt. Die Antwort war eine Note der rumänischen Regierung, in welcher diese erklärt, sie werde den Tribut nicht im vorhinein, ja überhaupt nicht erlegen. Motivirt wurde die Erklärung damit, daß Rumänien den Tribut nicht bedingungslos zahle. Vertragsmäßig sei festgesetzt, daß der Tribut nur eine Gegenleistung für die von der Pforte übernommene Verpflichtung sei, Rumänien gegenüber Angriffen fremder Mächte zu schützen. Nun habe sich aber die türkische Macht als unzulänglich erwiesen, auch nur einen localen Aufstand zu bewältigen. Da aber die Pforte ihrer Verpflichtung gegenüber Rumänien nicht nachkommen könne, fühle sich auch die rumänische Regierung ihrer Verpflichtung entbunden und werde keinen Tribut zahlen. Da ferner die Pforte in der Gegend von Bibdin ein Lager errichtet und auf die Donau Kriegsschiffe entsendet, ohne diese Maßregeln rechtfertigen zu können — die Berufung auf die Haltung Serbiens sei nur ein leerer Vorwand, umfomehr, da an der Grenze Serbiens genug türkisches Militär aufgestellt ist — so sieht sich Rumänien genöthigt, an seine Grenzen Militär zu senden und die Reserven einzuberufen, um das Land gegen etwaige Angriffe der Pforte schützen zu können.

„Remzeti Hirlap“ veröffentlicht eine Correspondenz aus Bosnien, welche ein interessantes Streiflicht auf die orientalische Politik Rußlands wirft. Sie lautet: „Aus Bosnien, 27. Januar. Wir lesen in den Zeitungen, wie sehr die Großmächte bemüht sind, den Frieden auf der Balkan-Halbinsel herzustellen, und

daß „Rußland in Allem einträchtig mit Oesterreich-Ungarn vorgehe.“ Was in diesen hier in Bosnien vorgeht, stimmt sehr wenig mit den angeblichen friedlichen Intentionen des Petersburger Hofes. Einer der Hauptredaktionsführer in dem übrigens abenteuerlichen bosnischen Auffsatze, Peter Uzelac, empfängt Geld und Unterstützung von russischen Consuln in Sarajevo und benützt das Geld dazu, die mohammedanische Bevölkerung aufzuwecken. Denn in anderer Weise richten diese Leute hier nicht viel an, indem das christliche Element seit den letzten 25 Jahren stetig in der Abnahme begriffen ist und allmählich in das mohammedanische aufgeht. Im December war der Aufstand im südlichen Bosnien nahe am Erlöschen; da tauchten plötzlich „Fremde“ auf, welche die erlöschende Flamme neu anzufachten. Zwischen Grob und Lisovac stehen 400 Mann in geheimer Position, die von den russischen „Slavophilen“ (Durch den russischen Thronfolger offen protegirt) fortwährend mit Waffen, Munition und anderen Nöthigen versehen werden. Das Lager steht unter Commando des zeitweilig beurlaubten russischen Artillerie-Oberstleutnants Simonoff. Ueber Ragusa treffen in letzter Zeit russische Freiwillige in großer Anzahl ein. Fürst Wasilitschoff ist ein guter Christ, aber zugleich ein russischer Agent, der unablässig Geld, Kerze, Medicamente und Anderes nach Montenegro schaffen läßt. Sogar eine eigene russische Legion ist schon in der Bildung begriffen. Werbesja Matsha hat für russisches Geld in Eriek Getreide angekauft und über Ragusa nach der Herzegovina geschickt, Plamenac aber für aus derselben Quelle stammende Mittel Waffen angekauft. Fürst Wasilitschoff und Bosidar Petrovic haben offen erklärt, daß im März aus Südrußland alle Arten von Hilfsmitteln in großer Menge eintreffen werden. Genau so steht es in Bulgarien, wo die Bevölkerung gleichfalls systematisch bearbeitet wird. Das „bulgarische Revolutions-Comité“ in Bukarest ipret hier für alles Nöthige. Das ist die traditionelle Politik Rußlands im Oriente.“

Vermishtes.

Der Primaner eines Gymnasiums in Frankfurt a. M. hatte ein Verißen des letzten Feldzugs geschrieben und alle irgendwie bemerkenswerthen Namen von Officieren oder Persönlichkeiten sammt deren Geschichte, soweit sie Bezug auf den Feldzug hatte, alphabetisch geordnet zusammengestellt. Das mit großem Fleiß ausgearbeitete Manuscript übersandte der neunzehnjährige Verfasser vor einigen Wochen dem Feldmarschall Moltke. Nach Prüfung des Werkes sah sich, wie das Fremdenblatt erzählt, der Feldmarschall veranlaßt, an den jugendlichen Verfasser ein Dankschreiben zu richten. Gleichzeitig bewies aber der Marschall sein Interesse noch dadurch, daß er an den Geschichtsprofessor des Primaners ein Schreiben richtete, worin er das sichtlich Talent desselben seiner ganz besondern Berücksichtigung empfahl.

Aus Rothenburg a. d. Tauber wird berichtet, daß die dortigen Geistlichen in einem an die Gemeinde gerichteten „offenen Wort“ erklärten, daß sie in Folge der Einführung der Civilehe auf jede Gebühr für die kirchliche Trauung in den Fällen verzichteten, in welchen man um der Kosten willen die kirchliche Trauung unterlassen wolle.

Zur Messe eines in Concurs befindlichen großen Dresdener Restaurants war kürzlich auch eine Forderung von 1050 M für geliefertes — Pferdefleisch angemeldet worden.

Im Alter von 101 Jahr starb in Richmond der bekannte Methodistenprediger Henry B. H. M. An seinem 100. Geburtstag predigte er noch, zog sich aber bei dieser Gelegenheit eine Krankheit zu, welcher er am 30. Dec. v. J. erlag.

In der Lombardei scheint das Verbrennen der Leichen in Gebrauch kommen zu wollen. Vor wenigen Tagen wurde der Körper eines reichen Bürgers auf dem Campo santo in Mailand unter ungeheurem Zulauf verbrannt. Heute meldet man, daß eine vornehme Dame derselben Stadt in ihrem Testamente ausdrücklich bestimmt hat, daß ihr Leichnam zu Asche verbrannt werde. Außerdem hat sich in der Lombardei eine Gesellschaft von hundert Personen gebildet, welche die Feuerbestattung allgemein einführen will. Die Mailänder Stadtbehörden haben die Erlaubniß erteilt, auf dem Campo santo einen steinernen Bau zu errichten, auf welchem die Todten verbrannt werden sollen.

[Die neueste Lösung der Orientfrage.] In einem Wiener Abendblatt findet sich folgende Stelle aus der Reform-Note Andraffy's abgedruckt: „Die drei Cabinete glauben daher, daß die einzige Maßregel, neue Verwicklungen zu vermeiden, welche Aussicht auf Erfolg hat, in einer von den Mächten ausgehenden Rundergebung bestehen mußte, welche deren ausdrücklichen Willen klarlegt, der Bewegung, welche den ganzen Orient zu übersfluten drohe, Einhalt zu thun.“ — Die Mächten werden sich dies gesagt sein lassen.

[Um einen Vogel.] Als kürzlich zwei elegant gekleidete Damen, von denen die eine ein niedliches Rothkehlchen ausgestopft auf dem Hute trug, über den Dönhofsplatz in Berlin kamen, lenkte ein Lehrbursche, dem diese vogelmörderische Mode wohl ein Gräucl sein mag, die Aufmerksamkeit der Passanten auf das Rothkehlchen, indem er lachend auf denselben mit dem Finger wies, die geflügelten Worte: „Die hat ja einen Vogel!“ nachrief, und dann das bekannte Lied von Nöschchen mit dem Piepmatz ansang. Das Publikum lachte, und die beiden Damen entzogen sich der peinlichen Situation, indem sie in eine Droschke erster Klasse stiegen und sich schleunigst davonfahren ließen.

Meteorologische Beobachtungen.

	8. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	330,54 Par. L.	331,73 Par. L.	333,35 Par. L.	331,87 Par. L.	
Dunstdruck	1,32 Par. L.	1,64 Par. L.	0,98 Par. L.	1,31 Par. L.	
Rel. Feuchtigkelt	88,5 pCt.	87,2 pCt.	83,8 pCt.	86,5 pCt.	
Lufstherme	3/2 G. Rm.	0,7 G. Rm.	5,7 G. Rm.	3/2 G. Rm.	
Wind	NO 1.	O 1.	O 1.		
Himmelsansicht	bedeckt 10.	völlig heiter.	bedeckt 10.	wolfig 7.	
Wolkensform	Nimbus.	—	—	—	

Bekanntmachungen. Steckbrief.

Der Pferdebesitzer **Friedrich Kneifel** aus Altleben, geboren zu Trebnitz am 24. December 1859, ist von uns wegen Diebstahls zur Untersuchung gezogen worden. Der jetzige Aufenthaltsort desselben ist nicht zu ermitteln gewesen.

Wir ersuchen daher alle Polizeibehörden, den p. **Kneifel** im Betretungsfalle zu verhaften und an unsere Gefangenenanstalt abliefern zu lassen oder uns von der Verhaftung sofort in Kenntniss zu setzen.
Delitzsch, den 1. Februar 1876.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Thüringische Eisenbahn. Bekanntmachung.

Im Wege der schriftlichen Submission sollen die zur Herstellung eines neuen **Eilgüterschuppens** auf dem Thüringer Bahnhof zu Halle erforderlichen:

Erdb., Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Tischler-, Glaser-, Schlosser-, Anstreicher- und Schieferdeckerarbeiten

im Ganzen oder derart getrennt, daß Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten zusammen, die übrigen für sich allein, an geeignete Unternehmer vergeben werden.

Die den Arbeiten zu Grunde gelegten Zeichnungen, Massenberechnungen und Bedingungen liegen in der Zeit vom

14. bis mit 21. d. Mts.

während der Wochentage von Vormittags 8 bis 12 und Nachmittags 2-6 Uhr im hiesigen Abtheilungs-Büreau zur Einsicht aus, doch können mit Ausnahme der Zeichnungen die vorerwähnten Unterlagen auch gegen die üblichen Copialien von hier aus bezogen werden.

Zur Eröffnung der portofrei und versiegelt eingehenden Anerbietungen, welche die Aufschrift tragen müssen:

Offerte zur Uebernahme der Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten (oder je nachdem auf welche Arbeit reflectirt wird), ist ein Termin auf

den 22. Februar c. Vormittags 11 1/2 Uhr

anberaumt, dessen Bewohnung den Submittenten gestattet ist. Vorkaufsrechte, Offerten und Nachgebote finden keine Berücksichtigung.

Weißenfels, den 7. Februar 1876.

Der Abtheilungs-Baumeister:
W. Hostmann.

Fröttstedt-Friedrichrodaer Eisenbahn.

Zum Bau der Eisenbahn von **Fröttstedt** nach **Friedrichroda** werden noch ca. 200 Erdarbeiter gebraucht. Tüchtige Schachtmeister mit Leuten und Arbeiterpartien wollen sich in meinem Bureau in Friedrichroda melden.

Herrmann Bachstein.

Erste Extra-Fahrt nach Philadelphia zur Weltausstellung

ab **Hamburg** den **11. März** er. mit Dampfer I. Klasse. Billets, gültig zur Hin- und Rückfahrt, letztere auch über **New-York**, in I. Cajüte Mark 920,

II. " " 525,

" Zwischendeck " 220,

sind zu beziehen durch die **Agentur**

Cöllda. H. Boerner.

Brauerei-Verpachtung.

Die hiesige Domänen-Brauerei, wobei große Kellerräume vorhanden sind, soll von **Johannis** an auf 6 Jahre weiter verpachtet werden. Hierzu steht Termin auf **Mittwoch** den 1. März **Vormittags 10 Uhr** in meiner Amtswohnung an. Die Bedingungen können schon vorher eingesehen werden.

Domäne Schwemfal,

d. 7. Febr. 1876.

Bengelsdorf.

Geschäftsverkauf.

Ein in Leipzig, bester Lage der innern Stadt, befindliches **Weißwarengeschäft**, soll Veränderungs halber verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr [H. 3631.]

E. Gross in Leipzig,
Sidonienstr. 42.

Ein junger Mann (Materialist) sucht baldigst Stellung jeder Branche. Offerten erbitte unter **M. L.** postlagernd **Schleußig**.

Vorteilhafte Verpachtung!

Krankheits halber bin ich gezwungen, meine in Halle a. S. belegene ober- u. untergährige Brauerei, welche mit großen Eis-Lagerbierkellern, Mälzerei u. guter Kundschaft versehen, unter günstigen Bedingungen zu verpachten event. zu verkaufen. Näheres durch **Ed. Stüdtath** in der Exp. d. Stg.

Ein gut gebautes einträgliches Haus mit Ladeneinrichtung in dem beliebten Sommeraufenthaltsort **Gohlis** bei Leipzig in günstiger Lage gelegen, in welchem jetzt Fleischerie betrieben wird, ist aus erster Hand zu verkaufen. Preis **13,500 Mk.** mit 2 bis 3000 Mk. Anzahlung. Hypothek fest. Offerten sub **V. R. 100** befördern **Haasenstein & Vogler** in Leipzig. [H. 3614.]



Vier gute Arbeitssperde stehen preiswürdig zum Verkauf im Gasthof zum schwarzen Adler gr. Steinstraße.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Siebigerode, auf dem Unterforste Annarode I Distrikt 40, Breitetfeld, sollen am

Donnerstag d. 17. Febr. c. Vormitt. 9 Uhr

eine Quantität **Rug- und Brennholz**, bestehend in:

13 Rmtr. Eichen-Nußklasten II. Kl.,

279 " " Scheite, gesund,

151 " " " Anbruch,

77 " " Knüppel,

1 " Buchen-Scheite,

157 " Birken "

5 " Aspen "

33 " Birken-Knüppel,

1 " Aspen "

334 " Eichen-Reißig II. Kl.,

386 " Birken " I. Kl.,

8 " Aspen " II. Kl.,

und aus dem Unterforste Annarode II Distrikt 57a, Steuer:

1 Rmtr. Eichen-Nußholz II. Kl.

öffentlich versteigert werden.

Kaufslustige wollen sich zur obenerwähnten Zeit im Gasthose zu Annarode einfänden.

Annarode, d. 7. Febr. 1876.

Der königliche Oberförster.
Delbrück.

Bockverkauf.

Der Verkauf meiner Jährlingsböcke beginnt den 15. Februar c. **Rambouillet-Kreuzung** mit **Kammwollrichtung**. [H. 5380.]

Schulpforta b. Naumburg a/S.

M. Jäger,

Königl. Oberamtmann.

Dampfkessel-Verkauf.

Ein nur 2 Jahre in Betrieb gewesener **Dampfschiffkessel** mit 260 **Flammenrohren**, 900 □' Heizfläche, circa 250 Centner schwer, steht zum Verkauf à 9 Mark pro Centner. Näheres bei den Herren **Gebrüder Sachsenberg** in **Bossla a/E.** [H. 3599 a.]



Sonnabend und Sonntag stehen große und kleine **mager Landtschweine**, auch **halben englische**, zum Verkauf im **goldenen Pflug** in Halle.
Buch & Rolle.

Ein junges Mädchen, das die **Wirthschaft** erlernt und im Kochen nicht unerfahren ist, auch schon einige Zeit konditionirt hat, sucht mit besten Zeugnissen pro 1. April d. J. oder später anderweit Engagement, am liebsten als 2. **Manzell.** Gefällige Offerten wolle man an den **Defonom Carl Hauenschein** in **Kauchstädt** richten.

2 **Drescherfamilien** erhalten bei freier **Wohnung** und **Acker dauernde** und **lohnende Beschäftigung** auf dem Gute

Julius Hof bei **Brehna.**

Gasthofsverkauf.

Ein **Gasthof**, gute Geschäftslage u. gute Gebäude, soll mit 52 Morgen gutem Feld für 9000 Thlr. (27,000 Mk.) verkauft werden. Anzahlung die Hälfte. Näheres erth. **Fr. Günther** in **Unterneu- sulza** b. **Bahnhof Großheringen.**

Stellen suchen

2 **anft. Wittwen** am liebst. z. Führung kl. **Wirtschaften**, 1 **Lehrerswittwe**, 1 **Lehrerstochter**, **Stubenmädch.** auf ein Rittergut.

1 **anft. jung. Mädchen** (Landwirthschafterin) sucht gegen tüchtige **Hülfeleistung** sich auf einige Zeit in seiner Küche auszubilden.

Offene Stellen

f. **Landwirthschafterin**, f. **Damen**, im **Kochen** erf. z. **Stütze** d. **Hausfrau**, f. 1 **Kinderfrau**, f. **Köchin**. b. **hoh. Gehalt**, f. **Jungfern** u. **Stubenmädch.** durch

Emma Lerche, Halle a/S.,
gr. Klausstr. 28.

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen, gut gestueter **Knabe**, kann **Ostern** d. J. (ohne **Lehrgeld**) in meinem **Materialwaaren-Geschäft** Stellung als **Lehrling** finden.
W. Geitner.
Dschak.

Für ein **Drogen-Geschäft** in **Bayern** wird ein **geübter, selbständiger**

Detail-Verkäufer

zu engagiren gesucht.

Offerten unter **M. 1073** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Ein Kaufmann in reiferen Jahren, welcher eine **Korbwarenfabrik** (Specialität) seit längerer Zeit in **Schlesien** u. **Galizien** vertritt, gegenwärtig noch **actio**, sucht per sofort **dauerndes Engagement** in derselben oder ähnlichen **Branche**. **Gef. Vdr.** unter **B. 8** durch **Ed. Stüdtath** in der **Exp. d. Stg.** erbeten.

In meinem **Cigaren- und Tabacksgeschäft** ein **gros & en detail** findet ein **junger Mann** mit der nöthigen **Schulkenntniss** per 1. **April** Stellung als **Lehrling**. **Adressen** erbitte sub **F. W. 27** postlagernd **Halle a/S.** **Hauptpostamt.**

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Weimar.

Beginn des neuen **Curfus** d. 24. **April.** **Prospecte gratis.**
Minna Schellhorn.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern **Abend 10 Uhr** wurde unsere gute, brave **Emilie Kühne** von ihren langen, schweren **Leiden** durch den **Tod** erlöset.

Halle a/S., d. 8. Febr. 1876.

Die Familie **Carl Häußler.**

Herzlichen **Dank** Allen denen, die uns bei dem **schmerzlichen Verlust** unseres theuren **Sohnes** und **Bruders Gustav Freitche** zur Seite standen. **Herzlichen Dank** dem **Hrn. Pastor Arndt** für seine **tröstlichen Worte** am **Grabe**, sowie dem **Herrn Cantor Forme** für den **erhebenden Grabesgesang** und Allen, die den **Entschlafenen** zu **Grabe** geleiteten und seinen **Sarg** so **reich** mit **Kronen** und **Kränzen** schmückten.

Siedorf, d. 8. Febr. 1876.

Die **trauernden Hinterbliebenen.**

Für die nothleidenden Typhuskranken in Franckenheim

sind ferner eingesandt: von Theodor Becker in Seidewitz eingegangene Strafgelder der Jagdgesellschaftskasse zu Kauerwitz u. s. w. 21 *M.*, Eduard G. A., P. W. in Th. 6 *M.*, von den Schulkindern in Peißen bei Bernburg durch die Lehrer Liebau und Dittmar 15 *M.* 32 *S.*, gesammelt in der 1. Knabenklasse zu Siebichenstein von Kyburg, erstem Lehrer, 6 *M.*

Wir haben heute eine sechste Geldsendung, bestehend in 100 *Mk.*, an Fr. Gühne in Weimar abgehen lassen.

Fernere Beiträge nehmen wir gern an.

Halle, den 9. Februar 1876.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

London, d. 9. Februar. Beide Häuser des Parlaments nahmen heute die Adresse auf die Thronrede an. Im Unterhause vertheidigte Disraeli im Laufe der Debatte die orientalische Politik Englands. Seine Action bleibe auch im Falle des Misslingens vollständig frei. Zum Ankauf der Suez-Actien sei England bestimmt worden, weil eine französische Gesellschaft dieselben antaufen wollte. Auf eine bezügliche Anfrage des französischen Gesandten habe England erklärt, ihm könne der Besitz aller Actien in der Hand eines einzigen Landes nicht angenehm sein. Der Ankauf der Actien gewähre England in Friedenszeiten eine verstärkte Sicherheit der Verbindung mit Indien; darüber, was in Kriegszeiten zu geschehen habe, glaubt der Minister sich der Aendertung enthalten zu sollen. England besitze eine starke Macht im Mittelmeere und starke feste Plätze, die es niemals aufgeben würde. Seine Politik sei aber gleichwohl keine aggressive. Im Oberhause gab Derby eine ähnliche Erklärung.

Wien, d. 8. Februar. Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung die ganze Chegefeschnovelle in zweiter Lesung nach den Anträgen des Ausschusses an. Ein von der Minorität zu S. 1 gestellter Antrag, sowie das von dem Justizminister empfohlene Amendement des Abg. Freiberrn v. Hanbel, wonach das Ehehinderniß für die Dreidensgeistlichen ebenfalls erst mit ihrem Austritt aus der katholischen Kirche erlöschen soll, wurde abgelehnt. — Die Direktion der Kredit-Anstalt hat erklärt, daß sie die Details über die Defraudation bei der Prager Filiale erst nach Ablauf der kriminalgerichtlichen Untersuchung bekannt geben werde.

Paris, d. 8. Febr. Wie der „Agence Havas“ versichert wird, würde demnächst seitens der Großmächte ein Aufruf an die Insurgenten in der Herzegovina gerichtet werden, in welchem dieselben aufgefordert werden sollen, sich zu unterwerfen.

Madrid, d. 8. Febr. Nach Mittheilungen, welche der Regierung zugehen, sind die Provinzen Biscaya und Alava nunmehr vollständig in den Händen der Regierungstruppen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

+ Merseburg. Das Amtsblatt der hiesigen königlichen Regierung meldet folgende Personalveränderungen und Ordensverleihungen bei den Justizbehörden im Departement des Appellationsgerichts in Raumburg:

Dem Kreisgerichtsrath Wunderlich in Eisleba ist zur Anlegung des ihm verlebten Großherzoglich Sächsischen Hausordens der Wachsmut oder vom ersten Falken die Genehmigung erteilt. Dem Kreisgerichtsrath Bering in Erfurt sind die Funktionen des Abtheilungs-Direktors bei dem Kreisgericht daselbst übertragen worden. Der Kreisgerichtsrath Wohlleben in Weisenfeld ist an das Collegium des Kreisgerichts in Erfurt und der Kreisrichter Gräfe in Soltzow an das Kreisgericht in Eilenburg versetzt. Der Rechtsanwalt und Notar Justizrath Haßler in Delitzsch ist gestorben. Der Gerichtsassessor Fuhrmann ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Borsbe mit der Funktion bei der Kreisgerichts-Kommission in Groß-Bodungen ernannt. Die Referendarien Lüsken, Linde, Rebelung, v. Haukeville und Beck sind zu Gerichtsassessoren ernannt. Der Referendarius Elje ist aus dem Departement des Appellationsgerichts in Marienwerder in das des Appellationsgerichts in Raumburg zurückversetzt. Dem Referendarius v. Sommerfeld ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste erteilt. Die Rechtskandidaten Aska, Ehrlich, Otto Bergmann und Ernst Heynacher sind zu Referendarien ernannt. Dem Kreisgerichtsrath Sekretär, Canzleirath Anfin in Delitzsch ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt und zugleich der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen. Der Kreisgerichtsrath Sekretär Hilari in Sangerhausen und der Bureauassistent Becker in Raumburg sind gestorben. Zu Bureauassistenten sind ernannt: Der Bureauclerk Herzog bei dem Kreisgericht in Sangerhausen mit der Funktion bei der Kreisgerichts-Kommission in Stolberg; der Bureauclerk Hertel bei dem Kreisgericht in Erfurt und der Bureauclerk Engelberg bei dem Kreisgericht in Raumburg.

+ Der Bezirksverband des deutschen Lehrervereins in Erfurt hat sich einstimmig dahin ausgesprochen, die in diesem Jahre stattfindende Versammlung des ersten deutschen Lehrertages in seinen Mauern aufnehmen zu wollen.

+ Seit einer Woche, schreibt man der „Nordh. Ztg.“ unterm 4. d. M., ist der Nachfolger des Geheimrath Wiese, Geheimrath Bonitz, auf einer Inspektionsreise durch die Provinz Sachsen begriffen, auf welcher er dem Vernehmen nach zuerst ganz flüchtig in der Realschule

fter Ordnung zu Magdeburg vorgesprochen und dann in Halle einige Zeit verweilt hat. In Eisleben hat der neue Chef des höheren Schulwesens in Preußen zwei Tage lang das königl. Gymnasium sehr eingehend inspiciert, selbst die Feste der Schüler eingesehen und mehrere Konferenzen gehalten. Darauf besuchte er während des vierstündigen Vormittagsunterrichtes am Freitag die städtische Realschule, um sodann, wohl zu weiteren Inspectionen, nach Westen zu abzureisen. Da Geheimrath Bonitz auch in Berlin mehrerer Gymnasien eingehend revidirt und dabei die Schülerhefte genau eingesehen hat, so scheint er die erste Zeit seiner einflussreichen Thätigkeit hauptsächlich dazu zu benutzen, um die Leistungen der höheren Schulen kennen zu lernen; der längst erwartete Entwurf zum Unterrichtsgeetze scheint augenblicklich das Ministerium nicht zu beschäftigen.

+ In der Präparanden-Anstalt zu Delitzsch sollen nicht wie denen, die sich bereits gemeldet haben, mitgetheilt worden, am 19. sondern am 22. April (Sonnabend nach Ostern) neue Schüler aufgenommen werden. Eltern oder Vormünder, die ihre Söhne dazu noch anzumelden oder Näheres darüber zu erfahren wünschen, wollen sich zuvor an Seminar-Director Trinius oder an Seminarlehrer Schroeder daselbst wenden.

+ Das Comité zur Beschaffung einer Jahresrente für die in Freyburg a/M. lebende Wittve Jahn's erstattet in der „Deutsch. Zurnzg.“ den Jahresbericht für 1875. Danach betragen die Einnahmen 9458 *Mk.*, die Ausgaben 707 *Mk.*, so daß ein Kassenbestand von 8750 *Mk.* verblieben ist. Der Frau Professor Jahn wurde eine Jahresrente von 690 *Mk.* gewährt. Die Mittel werden im Kreise der deutschen Turnerschaft aufgebracht.

+ Wie man dem „Westf. Volksbl.“ aus Heiligenstadt schreibt, hat der Decan Leineweber erklärt, sich bei dem Erkenntniß vom 29. Januar beruhigen zu wollen. Derselbe hat zugleich gebeten, ihn gegen Hinterlegung einer Caution von 1500—2000 *Mk.* vorläufig auf einige Wochen aus seiner Haft zu entlassen. Dem Vernehmen nach soll dieser Antrag seitens des Gerichtes abschlägig beschieden worden sein.

+ Während der Tage vom 17. bis 20. April d. J. wird in Gotha abermals ein „Socialdemokratischer Parteikongreß“ abgehalten, bezüglich dessen die Anzeige bei der dortigen Behörde bereits bewirkt worden ist.

+ Das in diesen Tagen in Coburg eingetretene Fallissement der dort seit etwa 15 Jahren bestehenden Korsett- und Handschuh-Fabrik von Ecke und Gerken erregt das allseitige Interesse. Die Passiv-Fabrik soll sich auf mehr als 800,000 *M.* beziffern, und dem Vernehmen nach soll eine dortige Firma, sowie eine große Anzahl kleinerer Geschäftsleute hart betroffen werden. Die fallit gewordene Firma beschäftigte oft 800—1000 Arbeiter aus der Stadt und von auswärts. Das werthvollste Objekt der Masse bildet neben den Fabrikgebäuden ein Konfignationslager in Amerika, welches letztere hoffentlich für die Gläubiger gerettet ist.

+ Der Stadtkapelle in Nordhausen ist es gelungen, Ernst Weisenborn aus Weimar, welchem ein guter Ruf als Dirigent wie Componist vorausgeht, als Capellmeister zu gewinnen.

Halle, den 9. Februar.

Aus den vorliegenden Todes-Berichten des Standesamtes sich ein klares Bild von der Häufigkeit dieser oder jener Krankheit zu machen, ist bei dem jetzt üblichen Mobus der Anmeldung eines Todesfalls ungemün schwierig. Je wichtiger es ist, zu wissen, welchen Krankheiten wir in unserer Stadt hauptsächlich ausgesetzt sind, um über rationelle Bekämpfung der Häufigkeit nachzudenken, desto sorgfältiger sollten doch die Angaben auf dem Standesamte gemacht werden. Freilich ist der Arzt oft genug genöthigt, bei Ausstellung des Todenscheines sich allgemein auszudrücken, da ihm der falsche Abscheu so vieler vor der Sektion ihrer Angehörigen jede genauere Erkenntniß verschließt. Allein die Meldungen seitens der Klinik und Poliklinik haben durchgehends einen präcisen Ausdruck, weil bei diesen Instituten die Autopsie wenn nicht obligatorisch, so doch mit ungemein viel Eifer nachgehucht wird. Aber selbst die genauere Angabe der Todesursachen würde für eine ebenso genaue Statistik der Sterbeverhältnisse unserer Stadt kaum eine sichere Basis geben; man denke der vielen auswärtigen Patienten, die in den hiesigen Krankenhäusern aufgenommen werden. Ebenso würde die Bezeichnung, ob fremd, ob einheimisch, für die Beurtheilung der Geburtsstatistik besonders in Bezug auf die außerordentlichen Geburten und im Anschluß daran auf die Moralitätsfrage wesentlich erscheinen. Ein erheblicher Unterschied zwischen Monat December und Januar geht aus den Todesberichten nicht hervor. Der Typhus fordert immer noch seine Opfer und konstatiert durch seine Hartnäckigkeit, daß selbst das beste Trinkwasser seiner Ausbreitung kein Hinderniß ist. Und da die in unserm Decemberbericht und früher gerügten Uebelstände: in so vielen Wohnungen namentlich der weniger bemittelten Klassen theils nicht haben beseitigt werden können, theils in der Gleichgiltigkeit der Bewohner selbst willkommene Nahrung finden, so figuriren auch die durch dieselben verursachten Krankheiten auf der Liste in gleicher Mächtigkeit. Auffallend ist die geringe Sterblichkeit in Folge körperlicher Verletzungen, ein Umstand, welchen wir zum größten Theile der vorgekritenen Wundbehandlung nach Listers Angaben, wie sie Professor Volkmann so meisterhaft und unbeirrt durchführt, zu verdanken haben. Denn die Anzahl der Verletzungen steigt eher, als sie fällt, in einem der Verbreitung landwirthschaftlicher und anderer Maschinen entsprechen-

den Maße. Diese Wahrnehmung wird vorzugsweise erhärtet durch die Thatsache, daß mit Beginn der Ernte und Bäckereifabrikampagnen die hiesige Klinik mit Verunglückten sich ganz enorm füllt.

Für alle die, welche den früheren Director der Singakademie, Hrn. S. Bagge, noch in gutem Andenken halten, wird es von Interesse sein zu hören, daß derselbe neben seiner Stellung als Director der Allgemeinen Musikschule zu Basel, seit Michaelis auch Vector der Musik an der dortigen Hochschule ist. Seine Antrittsvorlesung, die gedruckt vor uns liegt, bepricht das Verhältniß der Musik zur Religion und zum christlichen Kultus.

Am 5. d. Mts. erlitt der Dienstknecht Friedrich Köhler aus Langenbogen eine Nieren-Quetschung dadurch, daß er, neben dem von ihm geführten Fuhrwerk hergehend, ausglitt, unter den Wagen kam und überfahren wurde, so daß er in die hiesige Klinik aufgenommen werden mußte.

Gestern wurde beim Abladen von Kesselplatten dem Schmiedegesellen Hermann Göbel hier, Feldstraße 6 wohnhaft, der rechte Oberschenkel durch Herabfallen einer solchen Platte von der Eisenbahn-Lowry gebrochen. Er mußte in die hiesige Klinik aufgenommen werden.

Salle, den 9. Februar.

In der gestrigen Sitzung des Sächs.-Thüring. Vereins für Vogelkunde und Vogelschutz hielt nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls Dr. Ule Vortrag über die Paradiesvögel. Derselbe schilderte zunächst die Anschauungen, welche im 16. Jahrhundert über diese Vögel herrschten. Daß Niemand die Vögel lebend gesehen hatte, und ihre Vögel stets ohne Füße und ohne Flügel importirt waren, so entstanden bald die seltsamsten Fabeln über das Thier, welches in den Lüften ohne Flügel und ohne Füße lebe. Alles schwebend verrichte, vor seinem Tode nie zur Erde herabkomme, sich vom Morgenthau ernähre ic. Bis zu Ende des 17. Jahrhunderts habe man an diesen Fabeln festgehalten. Darauf giebt der Vortragende in seiner überaus anziehenden interessanten Weise unter Vorlegung einer Karte des Malaisischen Archipels ein Bild von dem gegenwärtigen Stande der Kenntniß dieser herrlichen Vogelgruppe, ihrer Verbreitung, ihrer Lebensweise, ihres Fanges, resp. ihrer Jagd und endlich der Arten. Die Vögel der Paradiesvögel, welche zu uns gelangen, wären einer eigenthümlichen Conservirungsweise unterworfen, sie seien unter Anderem geräuchert. Wenn sie trotzdem den herrlichsten Farbenschimmer aufwiesen, so sei wohl anzunehmen, daß die Vögel lebend den unübertrefflichen Farbenschmelz bezäßen. Leider war ein Mitglied des Vereins, welches die Vorlegung einer Sammlung von Paradiesvogelbälgen übernommen hatte, daran durch Krankheit verhindert, so daß die Anwesenden sich auf den Anblick derselben bis zur nächsten Monatsitzung vertrösten mußten, dagegen vermochte es der Vortragende, an der Hand trefflicher Abbildungen eine große Zahl der bekannten Arten bezüglich der herrlichen Befiederung und der Eigentümlichkeit der Federfärbung zu veranschaulichen.

Hierauf bespricht ein Mitglied des Vereins die Ausdehnung des ornithologischen Museums zu Halberstadt. Unter Hinweis auf das Museum Gobejroy in Hamburg und davon ausgehend, wie es einige begüterte Industrielle verstanden hätten, an ihrem Theile durch unschätzbare Leistungen für die Naturwissenschaft zu wirken und zu schaffen, schilderte er das Museum heineanum, welches von keiner im Privatbesitz befindlichen Vogelsammlung übertroffen werde. Die Versammlung beschloß, den Herrn Besitzer dieser Sammlung, Amtsrath Heine, durch Zusendung der Flugchriften und der Monatschrift fortlaufend in Kenntniß von der diesseitigen Thätigkeit zu setzen. Den Schluß der Sitzung bildeten kleinere geschäftliche Mittheilungen.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 7. Februar 1876.

1. Auf Tit. VIII. 1. des Schulassistentats pro 1875 „Baukosten“ sind bereits angewiesen 1623 \mathcal{M} 75 \mathcal{S} während der Etat nur 1353 \mathcal{M} — \mathcal{S} aussetzt. Es ist daher eine Mehrausgabe von 270 \mathcal{M} 75 \mathcal{S} entstanden und außerdem eine Rechnung über Delfarbenantrieb in der Bürgerschule auf dem Sandberge im Betrage von 255 \mathcal{M} 48 \mathcal{S} 33 \mathcal{D} noch zu bezahlen. Der Magistrat beantragt daher Nachbewilligung dieser Mehrausgabe von zusammen 689 \mathcal{M} 08 \mathcal{S} 33 \mathcal{D} .

Die Versammlung beschließt, die Sache an den Magistrat mit dem Ersuchen zurückzugeben, subordiert die Nothwendigkeit der vielen Arbeiten, insbesondere der vielen Schenken, durch die Herren Schul-Directoren beschleunigen zu lassen.

2. Auf den Antrag des Magistrats vom 4. Mai 1874 bewilligte die Versammlung — in der Sitzung vom 15. Juni 1874 — die zum Abriss des Hauses an der Schillerbrücke erforderlichen Kosten und eruchte den Magistrat bei dieser Gelegenheit, für möglichst starke Abdrängung der nordwestlichen Ecke des Hauses Sorge zu tragen. Diese Abdrängung ist bewirkt, sie hat einen Kostenaufwand von 255 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} herbeigeführt und beantragt der Magistrat die Nachbewilligung des gedachten Betrages, was geschieht.

3. Der Magistrat beantragt, sich damit einverstanden zu erklären, daß dem Kaufmann Wächter die Bauplatz II. in der Poststraße, unmittelbar südlich von Dr. Stephan, welche einschließlich des Areals der dahinter gelegenen alten Stadtmauer 405 \square Meter enthält, für den Pauschalpreis von 20,000 \mathcal{M} zahlbar mit 5000 \mathcal{M} bei der Auktion und hypothekarischen Eintragung des Restes zu 5% an erster Stelle, ohne alle Gewährleistung wegen etwaiger Ansprüche Dritter an besagter Stadtmauer käuflich überlassen werde. — Die Baukommission hat sich für den Verkauf ausgesprochen. — Die Versammlung ist mit dem Verkauf zu, Bauplatz an den Kaufmann Wächter zum Preise von 20,000 \mathcal{M} unter den gestellten Bedingungen einverstanden.

4. Im Hospitale haben sich verschiedene bauliche Ausführungen als dringens notwendig herausgestellt. Die dadurch entstandenen Kosten belaufen sich nach den vorgelegten Rechnungen auf 2080 Mark 87 Pf. und beantragt der Magistrat selbige nachträglich für Rechnung der Hospitalcasse zu bewilligen. Die Bewilligung geschieht.

5. Der Magistrat theilt die Jahresrechnung der Armenkasse pro 1875 zur Evidenzrevision und Ertheilung der Decharge mit. Dieselbe ergibt:

Einnahme: A. Aus dem vorigen Jahre, 1. Bestand — 2. Defecte — 3. Reste — B. Aus dem laufenden Jahre, Lit. I. Beiträge zu den Verwaltungskosten aus den mit der Armenkasse vereinigten Kassen 820 Thlr. II. Vom Grundbesitz 197 Thlr. 25 Egr. 3 Pf. III. Zinsen von Capitalien 531 Thlr. 28 Egr. 10 Pf. IV. Der Armenkasse überliefene Strafgehalte 74 Thlr. 5 Egr. V. Pensionatseingelver der Pfänner — VI. Geschenke und freiwillige Beiträge 140 Thlr. 16 Egr. 6 Pf. VII. Abgaben für das Abhalten von Tanzbelustigungen 997 Thlr. VIII. Für Kleidungsstücke, welche aus dem Magazin der Armenkasse abgegeben sind 681 Thlr. 12 Egr. 1 Pf. IX. Wiedererlangene Unterfützungen 1580 Thlr. 9 Egr. 7 Pf. X. Von der Kasse des Landarmenverbandes der Provinz Sachsen 572 Thlr. 9 Egr. 6 Pf. XI. Ueberflüsse von gerichtlich veräußerten Pfändern der Leibkassen — XII. Insumma 22 Thlr. XIII. Zuschuß aus der Kämmererei 33754 Thlr. 2 Egr. 6 Pf. C. Eingegangene Capitalien 1062 Thlr. 24 Egr. 10 Pf. In Summa 40434 Thlr. 28 Egr. 1 Pf.

Ausgabe: A. Aus dem vorigen Jahre 1. Vorschuß — 2. Rechnungsverpflichtungen — 3. Reste — B. Aus dem laufenden Jahre, Lit. I. Verwaltungskosten, 2736 Thlr. 17 Egr. II. Verwendung der Zinsen von Legaten und Geschenken zu bestimmten Zwecken 398 Thlr. 27 Egr. 1 Pf. III. Verwendung der Geschenke 98 Thlr. 16 Egr. 6 Pf. IV. Unterfützungen aus den Abgaben für das Abhalten von Tanzbelustigungen 997 Thlr. V. Faare Gelunterfützungen für hiesige Arme 21,045 Thlr. 17 Egr. 3 Pf. VI. Beitrag an das Stadenhaus 1150 Thlr. VII. Pflegegelde für auswärts untergebrachte hiesige Arme 1780 Thlr. 11 Egr. 8 Pf. VIII. Kurkosten 3969 Thlr. 21 Egr. 2 Pf. IX. Verbringungskosten 178 Thlr. 14 Egr. 6 Pf. X. Zahlungen für und an den Prov. Landarmenverband 2822 Thlr. 9 Pf. XI. Zur Bekleidung für Arme 2959 Thlr. 8 Egr. 11 Pf. XII. An Brennmaterial 925 Thlr. 1 Egr. 5 Pf. XIII. An Schulgeld für arme Kinder 13 Thlr. 15 Egr. XIV. An Gewerbesteuer für Arme 101 Thlr. 15 Egr. XV. Pflegegelde für die Kinderbewahranstalten 1 Thlr. 24 Egr. XVI. Unterfützungen für fremde arme Reisende 55 Thlr. 8 Egr. XVII. Insumma 139 Thlr. 13 Egr. 7 Pf. C. Ausgelegt Capitalien 1061 Thlr. 26 Egr. 3 Pf. In Summa 40434 Thlr. 28 Egr. 1 Pf.

Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsführer Decharge und genehmigt die stattgehabten Etat-Ueberförderungen im Betrage von 117 Thlr. 16 Egr. 8 Pf. Hierauf geschlossene Sitzung.

Bermischtes.

Die Redaction des „Bildungs-Vereins“ (Centralblatt für das freie Fortbildungswesen in Deutschland), welche von der Direction der „Ersten Internationalen Ausstellung zu Berlin i. J. 1876 der Kunst, Industrie und Wissenschaft, betreffend Jugendpflege und Volksbildung“ um „gütige Förderung“ des (auch von uns erwähnten) Unternehmens ersucht worden ist, lehnt dieses ab, da ihr außer dem Gutsbesitzer v. Lepel (auf Schönholz?), einem der Mitglieder der „Direction“, Niemand aus dem Beirathe der hervorragenden pädagogischen und technischen Kräfte, deren Artikel 5 des best. Ausstellungs-Programms Erwähnung thut, namentlich bekannt ist. Der Centralausschuß der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung ermächtigt außerdem den „B.-V.“ zu erklären, daß die Gesellschaft zu dem Unternehmen nicht in der engersten Beziehung stehe und in demselben eine besondere Wahrnehmung und Förderung der Interessen der Volksbildung auch nicht zu erblicken vermöge. (Zanzunbungspläze ic.!!)

Von den 300 Schülerinnen der I. Berliner Fortbildungsschule für Mädchen, am 16. Januar eröffnet, haben ihr Nationale bereits 275 abgegeben; hiernach sind von diesen 25 Töchter von „Geschäftsinhabern“ (Kleinhandlern ic.), 42 von Fabrikarbeitern, 37 von niederen Beamten, 63 von Handwerksmeistern, 53 von Handwerksgehilfen und 55 von Wittwen. — Dem Alter nach sind 14jähr. 26, 15jähr. 66, 16jähr. 52, 17jähr. 54, 18jähr. 29, 19jähr. 15, 20jähr. 12, 21jähr. 9, 22jähr. 8, 23jähr. 2, 24jähr. 2. Eine höhere Töchterchule haben besucht 4, eine mittlere 25, Berliner Gemeinde- oder Privatelementarschulen 222 und Schulen außerhalb Berlins 24. Die Wahl der einzelnen Unterrichtsgegenstände ist den Schülerinnen freigestellt und wird auf dieselbe nur durch den Rath des Schulleiters ein Einfluß geübt. Es nehmen sonach Theil an dem Handarbeitsunterricht 195, an Deutschen 182, an Rechenunterrichte 165, am Zeichenunterrichte 113 und an der Buchführung 52. Weitere Anmeldungen mußten unberücksichtigt bleiben, da ohne sie die Zahl der Unterrichtsabteilungen auf 6 erhöht wurden und die Räumlichkeiten kaum ausreichen. Ganz besonders gilt dies für die Unterhaltungen der Sonntagsabende, für welche noch die Ueberlassung der Aula einer benachbarten Gemeindefchule vom Magistrat erbeten werden mußte, so daß diese Vergünstigungen für Mädchen unter 16 Jahren getrennt abgehalten werden. Für passende Verträge für dieselben ist für lange Zeit genügend geforgt. Wenn auch zu erwarten steht, daß manche der aufgenommenen Schülerinnen auch ihrerseits die Sache nur als Versuch betrachtet, so ist doch nicht bloß das Vorhandensein des Bedürfnisses schlagen nachgewiesen, sondern auch nicht weniger ersichtlich geworden, daß der betreffende Theil der Bevölkerung im Gegense zu oft vorgebrachten Urtheilen die Wohlthat des Unterrichts ganz wol zu würdigen weiß. Auch machte die Haltung der Mädchen selbst bisher auf Jedem einen sehr erfreulichen Eindruck.

[Fortbildungsschulen.] Es hat sich herausgestellt, daß das ländliche Fortbildungsschulwesen nicht eher gründlich reorganisiert werden kann, als bis das allgemeine Unterrichtsgesetz zum Abschluß gelangt sein wird. Da dieses aber noch nicht zur Vorlage gelangt, so sind seit Kurzem zwischen den beteiligten Ministerien des Innern, des Cultus und der Landwirtschaft Verhandlungen im Gange, welche den Erlaß eines gemeinschaftlichen Rescripts an die Provinzialregierungen zur Folge haben werden, um Anregung zur freiwilligen Einrichtung solcher Schulen mit Hilfe der Unterfützung der Kreis- und Provinzialbehörden zu geben. Das Rescript soll auf die bisher erreichten Resultate und die auf diesem Gebiete gemachten Erfahrungen hinweisen.

Der für das Berliner Aquarium neu angekommene Schimpanse erfreut sich fortwährend großer Bewunderung seitens des Publikums. Da sein Käfig noch nicht fertig gestellt ist, hat ihm sein einseitiger Aufenthalt im Bureau angewiesen werden müssen, wo er sich vollkommen frei umherbewegt. Das Thier ist ganz außerordentlich zahm und zuthunlich. Mit seinen Wärtern hat es schon innige Freundschaft

schafte
Aber
reicht
such
So i
Schre
Sich
pfer
Fortf

lehter
Zage
Gene
Gene
Caro
reich
Orber

für d
tag s
näch
phie
fasser
sich
und
name
Luise

E n g
könig
lassen

mie di
dem e
Angr
nach
Bille
mird
Unter

verrich

eine
u b
nach
gange
werde
Unter

Collec
rich
diese
mud
schle
vorge

mentl
lerlich

11
das f
wurde
herum
Stiege
Dfi u
hat b
lands
zig 5
auf.

Schw
I. Sch
Schla
gering
Kälber
massen
Hamm
vr. 45
jeltten

Aron

Etab

schaft geschlossen und spielt mit großer Vorliebe mit ihnen, wobei sich seine Züge stets zu einem möglichst freundlichen Lächeln verziehen. Aber auch Fremden gegenüber ist er sehr freundlich und gutmüthig, reicht Jedem gern die Hand und sieht es offenbar gern, wenn sich Besuch einstellt. Der gelehrige Urnenstich hat auch schon allerhand erlernt. So ist es namentlich sehr spaßhaft anzusehen, wenn er auf einem Schreibische Plag nimmt, das Zintenfaß selbst öffnet, mit tiefstem Gesichte die Feder eintaucht und auf einem herbeigeholten Blatte Papier Striche macht, „schreibt“, wie uns der Wärter, stolz über die Fortschritte seines Jüglings, belehrt.

Unter den Millionären der Stadt Wien hat der Tod in der letzten Zeit gewaltig aufgeräumt. Einer der letzten, welcher in diesen Tagen starb, war der Bankier Baron Henckstein, der Bruder des Generalschabtschefs im Jahr 1866. Sein Schlafzimmer ließ er mit lauter Totenköpfen ausstapeln und seit 7 Jahren schlief er in seinem Sarge. Dabei war er außerordentlich miltdäbig, verlor den Papst reichlich mit Peterspfennigen und empfing dafür sämtliche päpstliche Orden.

Zum Gedächtniß der Königin Luise.

Die Verlagsbuchhandlung von Julius Springer in Berlin bereitet für die bevorstehende hundertjährige Jubelfeier des Geburtstags der Königin Luise eine würdige Festgabe vor. In den nächsten Tagen erscheint in dem genannten Verlag eine neue Biographie der großen deutschen Fürstin von Dr. Eduard Engel. Der Verfasser hat einen ganz neuen Weg mit seinem Werke betreten, indem er sich von dem rein Anekdotenhaften früherer Biographien frei gehalten und eine durchweg künstlerische Darstellung von dem Lebensgange und namentlich auch der ethischen wie historischen Bedeutung der Königin Luise gegeben hat.

Kaiser Wilhelm hat die Widmung des Buches von Dr. Engel huldvoll angenommen und dadurch dieser Biographie seiner königlichen Mutter eine ausgezeichnete Anerkennung zu Theil werden lassen.

Wir werden auf das Werk seiner Zeit noch zurückkommen.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Georgie Smith, der Kellschriften-Entzifferer des Britisch Museums, ist, wie die „Academy“ mittelt, aus Konstantinopel nach London zurückgekehrt, nachdem er von der türkischen Regierung einen Ferman für die Vornahme weiterer Ausgrabungen in Niniveh ermittelte. Gegen Mitte dieses Monats wird er sich wieder nach Kleinasien begeben, um sämtliche Fragmente von Acherbani-pals Stein-Bücher, die noch begraben sind, ans Tageslicht zu ziehen. Auf dieser Reise wird ihn wahrscheinlich Dr. Eusebio, Professor der Arabischen Sprache an der Universität von Helmsford, begleiten.

In Florenz ist der ausgezeichnete Gelehrte Gino Capponi am 3. Febr. verstorben.

Der Gemeinderath von Antwerpen hat beschlossen, im nächsten Jahre eine Jubelfeier zur Erinnerung an die vor 300 Jahren erfolgte Geburt von Rubens (geb. zu Köln a. Rh., 28. Juni 1577) zu veranstalten. Dem Vornehmen nach sollen hierbei die berühmtesten Gemälde des Niederländischen Meisters in der ganzen Welt gesammelt und in einer großen Ausstellung zu Antwerpen vereinigt werden. König Leopold II. soll sich für die Idee persönlich interessieren und dem Unternehmen seine Protection zugesichert haben.

In der Ausstellung der Großherzog. Kunstschule zu Weimar erregt eine Collection von Aquarellen, Zeichnungen und Radirungen des Prinzen Heinrich VII. Auf großes Aufsehen. Wie die „W. Zeitung“ angiebt, liegen diese Arbeiten fürstlicher Mühe weit jenseit der Grenze des Diktantismus. Als besonders gelungen werden namentlich mehrere Thierbilder, verschiedene Ansichten von Amsterdam und ein kleines, einfaches Marineschiff hervorgehoben.

Am 1. d. verstarb in Wien der Bildhauer Franz Melniky, der namentlich zu den Neubauten in Wien in den letzten Jahrzehnten hervorragend künstlerische Werke geliefert hat.

Deutsche Seewarte.

8. Februar.

Ueber die der Witterung. Der hohe Druck im Norden dauert fort; das schwache barometrische Minimum, das gestern in Oesterreich angedeutet wurde, liegt heute am Mittelrhein. In Süddeutschland ist der Wind nach SW. herumgegangen (Friedrichshafen SW. frisch, schwacher Schnee). In der westlichen Hälfte, im Sagelrag, der holländischen Nordsee dauert der starke bis stürmische N und Nordost fort (Kiel N. Sturm). Der Frost im mittleren Deutschland hat bedeutend abgenommen, andauernder Schneefall in vielen Theilen Deutschlands (Hamburg meldet 10, Erfeld 9, Carlsruhe 8, Cassel 7, München und Leipzig 5 Millimeter Niederschlag), doch klart der Himmel im Elb- und Odergebiet auf. Im Canal weht frischer N.W. mit unruhiger See.

Biehmärkte.

Berlin, d. 7. Februar. Es fanden zum Verkauf: 2439 Rinder, 7119 Schweine, 1359 Kälber, 6555 Hammel. Für Rinder stellten sich die Preise für I. Waare auf 54—57, für II. auf 45—48 und für III. auf 33—36 M. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. Beste Waare von Schweinen wurde gerne mit 63 M. bezahlt, geringere Qualität varirte zwischen 50—57 M. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber verblieben immer noch auf geringen Preisen, was zum großen Theil der massenhaften Einfuhr von ausgeschlachtetem Kalbfleisch zu zuschreiben ist. Bei Hammeln wurde fast nur auf gute Waare reflectirt und hierüber circa 22 1/2 M. pr. 45 Pfd. bezahlt, geringere Stücken waren sehr schwer los zu werden und zeigten im besten Falle ca. 18 M.

Fremdenliste.

Aufgenommene Fremde vom 8. bis 9. Februar.
Kronprinz. Oberin zu St. Elisabeth Gräfin Anna Armin a. Berlin. Hr. Landes-Defon. Nath Baron Ehrenfeld a. Braunshweig. Hr. Rittergutsbes. v. Fürstberg a. Stendal. Hr. Justizrath Bauer a. Danzig. Hr. Hauptmann v. Willot a. Danemark. Hr. Staatsrath a. D. v. Etammer a. Bonn. Hr. Ingenieur J. G. Köhler a. Danemark. Hr. Fabrikbes. Geisert a. Neuhadt a. R. Die Hrn. Konst. Woppe a. Ebn, Leuthier a. Leipzig, Silberberg a. Berlin, Kahn a. Colmar, Benesek a. Aldegano, Hornikel a. Jels.
Stadt Zürich. Frau Scheinrathin v. Sommerfeld a. Königsberg. Hr. Lieut. v. Kerner a. Borgan. Hr. Dr. Witte a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Schönfeld a. Staßfurt. Hr. Stud. Bernstein a. Straßburg. Hr. Director Weber a. Gelmstedt. Hr. Rent. Schiller a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Schneider u. Gebner a. Leipzig, Schmidt a. Frankfurt, Claus a. Hamburg, Lind a. Bremen, Schröder a. Leipzig, Weidenhammer a. Petersburg, Engelhardt a. Mühlhausen, Schimpf a. Prag, Schmeißer a. Schwerin.

Stadt Hamburg. Frau Landrathin v. Seydenis a. Koitsch. Hr. Officier v. Zastrow a. Berlin. Frau Oberamtmann Selger m. Tochter a. Südbzig. Hr. Rittergutsbes. v. Gronow a. Danzig. Hr. Stud. agr. Liebert a. Hamburg. Hr. Defon. Inspector Schwärze a. Schwabenberg. Die Hrn. Kauf. Pollack a. Prag, Leoni a. Mainz, Rothgaler a. Dresden, Nicolai a. Leipzig, Sommer a. Marfain, Blausius a. Mannheim, Duhle a. Berlin, Häcklin a. Forzhelm, Kubo a. Braunshweig.

Goldner Ring. Hr. Privat. Libourmeyer a. Nancy. Hr. Oberlehrer Lettenborn a. Bayreuth. Hr. Fabrik. Gleising a. Berlin. Hr. Apotheker Zander a. Danzig. Die Hrn. Kauf. Dürnberg a. Eichwege, Schmidt a. Cassel, Klinge a. Erfeld, Weymar a. Leipzig, Herold a. Frankenberg, Wotke a. Berlin, Labor a. Ulm, Zettel a. Bremen, Steinbrecht a. Hamburg, Herrmann a. Brandenburg, Baumann a. Dresden.

Soldene Kugel. Hr. Hauptmann Niehe a. Berlin. Hr. Ingenieur Rudeloff a. Budau. Hr. Hotelier Koch a. Finkenwalde. Die Hrn. Kauf. Danziger, Berghold u. Fischer a. Berlin, Hilde a. Döbeln, Kaiser a. Cassel, Gräbner a. Leipzig, Mankopf a. Frankfurt, Holländer a. Mannheim, Baum a. Frankfurt, Natt a. Langensalza, Schmeller a. Bremen, Haring a. Halle, Herrmann a. Sorau, Schmittner a. Mainz, Ovel a. Ebn.

Preussischer Hof. Hr. Fabrik. Mitius a. Eisenberg. Die Hrn. Kauf. Weber a. Ebn, Hamann a. Nordhausen, Flumenthal a. Liebesden, Schäfer a. Düsseldorf, Schumacher a. Berlin. Frau Wille a. Leipzig.

Russischer Hof. Hr. Defon. Inspector Korn a. Kalbe. Die Hrn. Fabrik. Bräuner a. Weisel, Scholmann a. Berlin. Hr. Landw. Gutjahr a. Döbeln. Hr. Bauunternehmer Hüller a. Leipzig. Hr. Schauspieler Madcke a. Dresden. Hr. Rittmeister a. D. v. Jofinsky a. Posen. Hr. Rent. Brömmmer a. Kadesheim. Hr. Brauereibesitzer Klein a. Oldenburg. Hr. Ingenieur Wolke a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Köhler a. Magdeburg, Meyerfeld a. Eöthen, Philipp a. Dresden, Krause a. Leipzig, Freudenberg a. Bingen.

Stadt Berlin. Hr. Fabrik. Schönhoff a. Offenbach. Hr. Telegraphist Schulz a. Bremen. Hr. Obersteiger Wild a. D. Scherleben. Hr. Defon. Gesse a. Quersiedt. Frau Gache a. Borna. Die Hrn. Kauf. Just u. Wiede a. Magdeburg, Wohlgemuth u. Eohn a. Berlin.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

9. Februar 1876.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 80,25. Ebn-Mündener 96,25. Rheinische 114,75. Dester. Staatsbahn 513.—. Lombarden 195.—. Desterreich. Credit-Actien 308.—. Amerikaner 109,10. Preuss. Consols 105,10. — London: 111.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 197.—. Juni-Juli 205,50. Roggen. Februar 150,70. April-Mai 151.—. Mai-Juni 150.—. Gerste loco 182—179. Hafer. April-Mai 161.—. Spiritus loco 44,50. April-Mai 47,40. August-Septbr. 51,40. Rübsil loco 64.—. April-Mai 64.—. Sept.-Octbr. 64,30.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 9. Februar 1876

Bergisch-Märkische St.-Act. 80.—. Berlin-Anhalt. St.-Act. 106,25. Breslau-Schweidn. Freibg. St.-Act. 80.—. Ebn-Mündener St.-Act. 96,25. Mainz-Ludwigshafen St.-Act. 98,25. Berlin-Stettiner St.-Act. 127.—. Desterreichische St.-Act. A. C. 139,25. Rheinische St.-Act. 114,75. Potsd.-Magdeb. St.-Act. 7,50. Räumliche St.-Act. 27.—. Lombarden 195,50. Franzosen 514.—. Dester. Cr.-Act. 307,50. Pr. Bod.-Ered.-Act. Bank 92.—. Darmst. Bank-Act. 110,25. Dester. Comm.-Anth. 123,90. Reichsbank-Anth. 159.—. Dester. 1868er Loose 113.—. Ebn-Münd. 3/4 Prämien-Anl. 109,10. Laurahütte 57,80. Union-Act. 9,50. Ebn. Bergw.-Act. 92,75. Louise-Bleibau 34,25. London: schwankend.

Hallischer Tages-Kalender

und Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 10. Februar:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—1. Kupferstich-Kabinet der Universität: Vm. 11—1 Universitäts-Bibliothek 2 Treppen. Ständesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waageg.äude, Eingang Kathaus. Einwohner-Melde-Amt: Exceditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Kathaus Zimmer Nr. 7, 1. Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2. Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4. Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 kl. Ulrichstraße 27. Spar- u. Vorschub-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräderstraße 6. Vörsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.). Bureau der Handelskammer, Bräderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause III.), geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 3—7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Outachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

Kaufmann. Verein: Ab. 8 Augusta- u. Dorotheenstr., Ecke Schnellschöndreih unterricht. Fortbildungsschulen. Ab. 8—9 1/2. Gewerbeschule: Rechnen und Geometrie; Volksschule: Rechnen. Polytechnische Gesellschaft: Ab. 8 Versammlung in der „Tulve“. Vortrag des Prof. Dr. Märker über „die Pnylozera: Epidemie in Frankreich“. Naturwissenschaftl. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“. Dinitrotholischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung im „gold. Ring“. Schachclub: Ab. 7 Versammlung im „Markgrafen“, Bräderstraße. Turnverein: Ab. 8—10 Übungsstunde in der Turnhalle. Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Übungsstunde in der Bremer'schen Restauration, Ecke der Berggasse u. kl. Ulrichstr. Männergesangverein: Ab. 8—10 Übungsstunde im „Paradies“. Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Übungsstunde in den „3 Schwänen“.

Stadt-Theater: Ab. 7 „Hanne Nüte un de lütte Pudel“, Lebensbild m. Gesang. Ausstellungen. S. Uhlig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. „gold. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Halle'scher Verein für Volkswohl.

VII. öffentl. Vortrag Freitag d. 11. Febr. Abends 8 Uhr im untern Saale der „Kaiser Wilhelms-Halle“ (Separateingang v. d. Brauhausgasse aus). Herr Lehrer Tittel: Schule und Haus. Der freie Zutritt ist einem Jeden gestattet.

Eine Wohnung von 3—4 Stuben, Kammern und Zubehör ist preiswerth zu vermieten. Näheres Schmeerstraße 31 im Laden.

Eine möblirte Wohnung ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Frankendstraße 7 parterre.



Bernburger Str. 13a. im herrschaftl. Hause ist die eleg. eingericht. Bel-Etage, aus 5 heizb. Stuben, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, 2 Kellerräume, Wasserl., Clof., Gartenbenutz. u. versch. Laube best., bei sehr bill. Mietzins zu vermieten, sowie 2 gr. St., 3 Kammern, Küche u. Zubeh. 1. April zu beziehen. Näheres h. Parterre daselbst.

Eine Hofwohnung ist für 130 \mathcal{R} . sofort oder zu Ostern zu vermieten
großer Berlin Nr. 14.

Ein Mädchen von außerhalb mit guten Zeugnissen findet Dienst sofort oder 1. März
Bernburger Straße 15 parterre.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

In unser Genossenschafts-Register ist zu No. 6 Consum-Berein zu Niedereichstedt, eingetragene Genossenschaft, heute Folgendes eingetragen worden:

Zu Vorstandsmitgliedern auf das Jahr vom 23. Januar 1876 bis 23. Januar 1877 sind gewählt worden:

1. Landwirth **Friedrich Wilhelm Lützendorf**, Geschäftsführer,
2. Landwirth **Andreas Böhner**, Stellvertreter,
3. Sattlermeister **Carl Seeburg**, erster Beisitzer,
4. Handarbeiter **Anton Weber**, zweiter Beisitzer,

sämmtlich in Niedereichstedt,

was hiermit bekannt gemacht wird.

Duerfurt, den 28. Januar 1876.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Neubau der Chaussee Billroda-Bibra.

Der Neubau der Chaussee von

Billroda nach Bibra,

veranschlagt zu 139,486 \mathcal{M} .

soll in öffentlicher Submission verdingen werden. Unternehmer werden aufgefordert, ihre Gebote persönlich oder durch Bevollmächtigte bis zum **Donnerstag den 4. März, c. Vormittags 10 Uhr** im Bureau des unterzeichneten Bürgermeisters verschlossen, mit der Aufschrift **„Submission. Neubau der Chaussee Billroda-Bibra“** abzugeben, wo auch von heute an Bedingungen, Zeichnungen, Anschläge zur Einsicht ausliegen. Abschrift der Bedingungen kann gegen Erstattung der Copialien überfendet werden.

Bibra, den 7. Februar 1876.

Die Chausseebau-Commission.

S. A.:

Pieroh, Bürgermeister.

Gutsverkauf!

In einem 500 Seelen großen Orte, 3 Stunden von Weiningen, ist ein Gut mit einem Flächengehalte von 54 Hectar 88 Ar oder 215 preuß. Morg. für 42,000 \mathcal{M} bei 12,000 Anzahl. zu verkaufen. Hypoth. sind nicht vorhanden. Gebäude sind in gutem Zustande und hat das Wohnhaus 8 Zimmer &c.

Das Areal zerfällt in:

120 Morg. Feld, 80 Morg. schlagbaren Wald,

14 Morg. Wiese und 1 Mor. g. Garten.

Specielle Auskunft ertheilt

E. Kreuter in Weimar.

In dem **J. Triest'schen Grundstück, Buchererstraße Nr. 3**, ist eine Wohnung in 2. Etage, bestehend aus: 1 Vorzimmer, 6 heizbaren Stuben, 2 Küchen, 2 Speisekammern und sonstigem Zubeh., getheilt oder ungetheilt, per 1. April c. zu vermieten.
Bernh. Schmidt,
Verwalter der **J. Triest'schen** Concursmasse.

In meinem Grundstück große Ulrichstraße 37 ist ein Laden mit Wohnung vom 1. April ab zu vermieten.
Bernh. Schmidt.

Für das Comtoir unseres Fabrikgeschäftes suchen wir für 1. April einen Lehrling.
A. Schütze & Co.

Für das Materialgeschäft, verb. mit Restaurant in einem lebhaften großen Dorfe, ist billig zu verkaufen oder zu verpachten. Adr. sub **H. 317** u. Näheres durch **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**, Leipzigerstr. 102.

Für ein hiesiges Bank- u. Wechselgeschäft wird zum 1. April d. J. ein mit guten Schulkenntnissen ausgestatteter junger Mann unter äußerst günstigen Bedingungen als Lehrling gesucht. Gesf. Offerten unter sub A. 441 durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein sehr gutes tafelf. Piano von **Hölling & Spangenberg**, fast neu, zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Löbeling**, Schmeerstr. 26.

Ein Comptoirist, tüchtig in Sprachkenntnissen, mit guter Handschrift, besten Zeugnissen und Referenzen, wünscht Stellung in einem achtbaren Hause. Werthe Adr. sub **X. Y. # 4**, befördert **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ein Comptoir mit Niederlage, nahe am Markt, ist sofort zu vermieten. Wo? sagen **Haasenstein & Vogler**, Leipzigerstr. 102. (H. 5318.)

Bitte für die nothleidenden Vögel.

Bei der jetzigen, für unsere armen Vögelchen so bedrohlichen Witterung erlaubt sich der „Berein zum Schutze und zur Pflege der Vögel im Winter“ die dringende Bitte an seine verehrlichen Mitbürger zu richten, ihn durch Beiträge (sei es bares Geld oder Futter) in den Stand zu setzen, die angestrebten humanen Zwecke erfüllen zu können. Der Unterzeichnete ist zur Annahme solcher Gaben gern bereit, und wird darüber in dieser Zeitung quittiren.

Jul. Barck, große Ulrichstraße 47 I.

Auf meinem Lager befindet sich noch eine Partie
Engl. u. luxemburger Tricotagen u. wollene Hemden,
die ich zum **Selbstkostenpreis** abgebe. (H. 5,315.)

Emit Erbs.

Werkwaren und Wäschegeßäft, Leipzigerstr. 104.

An die Nobilität, Privatleute und Artisten.

Die Herren **M. Alberts & Co.**, Portland Lodge, Portland Road, Notting Hill W. London, geben die besten Preise für Gemälde (alter und moderner Maler), Münzsammlungen, Curiositäten, Articles de Vertue etc.

Offerten bittet man brieflich (franco) an vorstehende Adresse abrichten zu wollen.

1876.

Nähmaschinen-Fabrik
vorm. Frister & Rossmann
Actien-Gesellschaft.
Maschinen-Verkäufe:

Im Januar 1876 1224 Stück.

Der Vorstand:

R. Frister, Rossmann.

Alleinige Vertretung u. Lager

in Halle a/S. bei

Jul. Herm. Schmidt

(Carl Nockler).

29. Schmeerstrasse 29.

Einen Lehrling kann zu Ostern noch einstellen

Jul. Herm. Schmidt

(Carl Nockler),

Werkstatt für mathematische

und optische Instrumente u.

Haustelegraphen.

Ausverkauf.

Feinstes Ultramarin zur

Wäsche, sonst 20 \mathcal{R} . per Pfd.,

jetzt nur 12 1/2 \mathcal{R} .

Messerputzsteinesonst 2 1/2

\mathcal{R} . jetzt nur 18 \mathcal{R} .

verkauft

H. Ströhmer,

Geißstraße u. Promenaden-Ecke.

Für eine Braunkohlengrube mit 67 Morgen Kohlenfeld (Stückkohle), flott im Betriebe, wird an erster Stelle gegen gute und pünktliche Zinsen ein Capital von

1500 \mathcal{M} . gesucht. Selbstdar-

leher wollen ihre Adressen unter

Nr. 1839. bei Herrn **Rudolf**

Mosse in Halle a/S. nieder-

legen.

Für ein hiesiges Bank- u. Wech-

selgeschäft wird zum 1. April d. J.

ein mit guten Schulkenntnissen aus-

gestatteter junger Mann unter

äußerst günstigen Bedingungen als

Lehrling gesucht. Gesf. Offerten un-

ter sub A. 441 durch **Ed. Stück-**

rath in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Selbst u. jung. Wirthschafterinnen,

Drescherfamilien u. Köchinnen sucht

Fr. Fleckinger, Kl. Schlamm 3.

Ein Comptoir mit Niederlage,

nahe am Markt, ist sofort zu ver-

mieten. Wo? sagen **Haasen-**

stein & Vogler, Leipziger-

straße 102. (H. 5318.)

Neu!

Vexirtrompeten à 1 Mart
pr. Stück.
Wiederverk. Rabatt.



VER-TROMPETE
Geschichtsmasken
Caricaturen
Drahtmasken
Allasmasken
Nasen aller Größen
Chiermasken
Schnurr-, Vollbärte
Goldbesätze
Silberbesätze

Hüttern, Bienschmuck, Anallpapier, Carnoolmützen etc.

C. F. Ritter,

gr. Ulrichstr. 42.

Preislisten für Wiederverkäufer

sehen zu Diensten.

Emser Pastillen.

In plumbirten Schachteln vor-

räthig in Halle in Dr. **Jä-**

ger's Hirsch-Apotheke, **J. C.**

Fabst's Engel-Apotheke und in

Dr. **Franke's** Löwenapotheke;

Engros-Lager bei **Heinbold**

& Comp., Leipzigerstr. 109.

Ein großer, schon gebrauchter

Schraubstod wird zu kaufen gesucht.

L. Hildebrand,

Böllberger Mühle.

Für Hautleidende.

Bei allen Arten von Hautauschlägen

vielfach bewährte, bei Calyfluß an den

Füßen, trocknen und nässenden Flechten,

Gründauschlag, Haar- und Tuschflecken

aber als besonders probat anerkannte

Mittel sendet bei brieflicher Angabe

eines dieser Leiden

C. U. Gabler,

Apotheker in Arnstein bei Würzburg.

Offene Stellen

sofort u. Ostern für 1 Koch, 2 Koch-

mamfells, 1 2te dito, 2 j. Mädchen

zur Erl. der ff. Küche, 4 j. Kellner

u. 4 Kellnerlehrlinge.

F. A. Weßling, Lösserplan 4.

Ein anständiges junges Mädchen,

welches die ff. Küche erlernen will,

wünscht Stellung in einem Hotel

oder größeren Gute. Adr. nebst

Bedingungen sind unter **E. N. post-**

lagernd Halle a/S. einzusenden.